

NR. 38
2011-2Das Informationsblatt
für Angehörige und
Freunde der Technischen
Universität Graz

 TU GRAB

people

Technik bewegt

Neuer Höhepunkt im Mobilitätskonzept der TU Graz: 760 zusätzliche überdachte Fahrradplätze, über 600 Parkberechtigungen weniger und 300 Tonnen CO₂-Einsparung im Jahr – die Maßnahmen des preisgekrönten Konzepts haben bereits Erfolgsgeschichte geschrieben. Jetzt bekamen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Universität auch ihr eigenes Fahrrad: im Design der TU Graz und zu extrem günstigen Konditionen.


 118|2011
200. JAHRE TU GRAB

MENSCHEN

Übermut – Mut – Demut

Acht Jahre lang stand er als Rektor an der Spitze „seiner“ TU Graz: Hans Sünkel. Im Gespräch mit TU Graz *people* lässt er die Jahre seiner Amtszeit Revue passieren.

Seite 8

WISSEN

Preisgekrönte Forschung

BIOSURF – ein an der TU Graz koordiniertes EU-Projekt – wurde im April mit dem 30.000 Euro dotierten dritten Platz des Houska-Preises 2010 prämiert.

Seite 13

WIR SIND TU GRAB

Sportlicher Forscher

Michael Bader vom Institut für Maschinenelemente und Entwicklungsmethodik betreibt nicht nur im Job Spitzenleistung: Er war auch steirischer Meister im Mountainbike-Downhill.

Seite 18



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Angehörige und Freunde der TU Graz!

Wenn man als Rektor ein wenig von dem zurückgeben darf, was man in den Jugendjahren als Student von seiner Alma Mater erworben hat, dann ist man vom Glück wahrlich begünstigt und hat Grund, Dank zu sagen. Und so will ich es auch halten.

Dank sagen möchte ich Ihnen allen, den nahezu 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer TU Graz, für Ihr Engagement, das mit durchaus individueller Ausprägung unsere Universität über so viele Jahre hinweg im Zustand des Steigflugs gehalten hat. Mittlerweile haben wir eine Flughöhe erreicht, die den Vergleich mit hervorragenden Universitäten in Europa und darüber hinaus durchaus standhält. Und das sollte uns wohl alle gerade in unserem Jubiläumsjahr 2011 mit Freude erfüllen.

Unseren nahezu 12.000 Studierenden bin ich in Gedanken verbunden und dankbar, dass sie als Botschafter unserer TU Graz mitunter bereits während des Studiums ihre erworbenen Fähigkeiten in aller Welt zum mittlerweile viel bestaunten Einsatz bringen. Und das wohlgeordnete Miteinander und Füreinander unserer Studierenden ist nicht nur höchst bemerkenswert, sondern wirklich vorbildhaft. Dafür gebührt Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!

Ein aufrichtiges Dankeschön sage ich meinen Kollegen und wirklich guten Freunden im Rektorat für die so konstruktive wie auch wohlthuende Zusammenarbeit. Meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in meinem Büro, mit denen ich wohl täglich in Wechselwirkung stand, danke ich aus mannigfachen Gründen.

Die ungezählten guten Gespräche mit meinen Rektorskolleginnen und -kollegen im In- und Ausland habe ich stets als große Bereicherung empfunden. Und die Gemeinsamkeiten innerhalb der Österreichischen Universitätenkonferenz trotz unterschiedlicher Ausrichtungen haben unsere öffentliche Wahrnehmung verändert – zum Vorteil unserer universitären Landschaft, wie ich meine.

Ich bedanke mich bei allen unseren Kooperationspartnern im akademischen Bereich und in jenem der Industrie und Wirtschaft. Ohne diesen Brückenbau hätte die beeindruckende Entwicklung der TU Graz so wohl nicht stattfinden können. Aber auch die Erkenntnis, dass eine Universität kein Bergwerk für Industrie und Wirtschaft ist, hat Platz gegriffen.

Die Unterstützung der Landes- und Bundespolitik habe ich zu schätzen gelernt. Und umgekehrt hoffe ich inständig, dass die in Forschung und in die Bildung unserer Jugend und somit in unsere Talente von morgen investierten Mittel wirklich als wertvolle Investitionen in die Zukunft begriffen und nicht einfach als lästige Ausgaben abgetan werden. Ja, das öffentliche Bewusstsein der Bedeutung unserer Universitäten für den Wohlstand unseres Landes hat durchaus zugelegt, ist jedoch noch ausbaufähig – wie guter Wein.

Meine lieben Kolleginnen und Kollegen, erstaunliche Erfolge haben wir gemeinsam in großer Zahl eingefahren. Und diese Erfolge haben uns auch zu einem sehr aufrechten Gang verholfen. Erfolg ist jedoch kein Ruhekiten, sondern vielmehr ein miserabler Lehrer. Er verführt nämlich die Menschen dazu zu glauben, dass sie nicht verlieren könnten, hat uns Bill Gates wissen lassen. Daher werden wir auch in den vor uns liegenden Jahren das universitäre Gaspedal gefühlvoll bedienen, um die gute bisherige Entwicklung auch in die Zukunft zu tragen.

Bruno Kreisky hat einmal über sich selbst gemeint: „Nichts wäre grauslicher als der Gedanke, nur administriert zu haben.“ Gedanken wie diesen habe ich nie gedacht. Ich habe mich zu Problemen öffentlich geäußert und die Politik mitunter auch angegriffen. Zu viel Nachsicht mit den Wölfen hätte ich jedoch als Unrecht an den Schafen gewertet. Natürlich war mir bewusst, dass man angreifbar ist, wenn man sich äußert. Wenn man sich jedoch nicht äußert, ist man verzichtbar. Verletzend zu sein, war meine Absicht nie, zum Guten hin verändern wollte ich jedoch sehr wohl.

Meine persönliche berufliche Entscheidung wird wohl am besten von Meister Eckhart, seines Zeichens mittelalterlicher Theologe und Philosoph, beschrieben, wenn er da meint: „Und plötzlich weißt du: Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.“

In diesem Sinne danke ich Ihnen allen und wünsche Ihnen alles erdenklich Gute – mit unserer TU Graz und für unsere TU Graz.

Ihr

Hans Sünkel, REKTOR DER TU GRAZ

Inhalt

WISSEN, TECHNIK, LEIDENSCHAFT

Technik in Bewegung S. 3

INTERN

AQA Advanced Audit erfolgreich abgeschlossen S. 6

Aus dem Rektorat S. 7

Harald Kainz neuer Rektor S. 7

MENSCHEN

Im Gespräch mit Rektor Sünkel S. 8

WISSEN

Auch Querdenker werden belohnt S. 10

Buchvorstellung: Kriegstagebuch Franz Allmer S. 10

Very Good News S. 12

Haben Sie gewusst ...? S. 12

BIOSURF mit Houska-Preis prämiert S. 13

4. Grazer Symposium Virtuelles Fahrzeug GSVF S. 14

Innovationsprojekte im Bereich Nachhaltiger Energien S. 14

ISU an der TU Graz S. 15

WIR SIND TU GRAZ

Alumni S. 16

E-Mail from ... S. 17

Ein Tag mit ... S. 18

Dissertationen S. 19

Wer, was, wo? S. 21

Rätsel S. 21

Veranstaltungen S. 22

Impressum (Ausgabe 38)

Herausgeber: Büro des Rektorates der TU Graz, Leitung Ursula Tomantschger-Stessl

Redaktion: Ines Hopfer, Sandra Weber

Gestaltung/Layout: Christina Fraueneder

Satz: B&R Satzstudio, A. R. Reinprecht

E-Mail: people@tugraz.at

Webpage: www.tugraz.at/people

Redaktionsadresse: Büro des Rektorates, Rechbauerstraße 12, 8010 Graz
Tel: (0316) 873-6064, Fax: -6008

Blattlinie: TU Graz people versteht sich als Informationsmedium für Angehörige und Freunde der TU Graz und soll die interne Kommunikation fördern.

Wir danken den Autorinnen und Autoren für die freundliche Bereitstellung der veröffentlichten

Texte und Bilder. Geringfügige Änderungen sind

der Redaktion vorbehalten. Auflage: 7.800 Stück

© Verlag der Technischen Universität Graz,

www.ub.tugraz.at/Verlag

TU Graz people erscheint viermal jährlich.

ISSN: 2076-748X



Technik bewegt

TU GIESSEN

GRAND

Technik in Bewegung: Ein Fahrrad im TU Design

Neuer Höhepunkt im Mobilitätskonzept der TU Graz: 760 zusätzliche überdachte Fahrradplätze, über 600 Parkberechtigungen weniger und 300 Tonnen CO₂-Einsparung im Jahr – die Maßnahmen des preisgekrönten Konzepts für eine gesündere und umweltfreundlichere Mobilität an der TU Graz haben bereits Erfolgsgeschichte geschrieben. Jetzt bekamen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch ihr eigenes Fahrrad: im Design der TU Graz und zu extrem günstigen Konditionen, finanziell gefördert von Stadt und Bund, professionell begleitet vom Grazer Projekt Bicycle.

Alice Grancy

Technik bewegt – auf der ganzen Linie: Technikerinnen und Techniker gestalten nicht nur wichtige Entwicklungen entscheidend mit und „bewegen“ damit die Gesellschaft, sie sind auch selbst ständig in Bewegung: als passionierte Radfahrerinnen und Radfahrer auf dem Arbeitsweg oder auch tagsüber.

Technik bewegt

Ab sofort radeln die Grazer Technikerinnen und Techniker unter dem Motto „Technik bewegt“ sogar im TU Design durch die steirische Landeshauptstadt. „Optisch und preislich sehr attraktive TU Fahrräder für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzubieten, ist Teil unseres erfolgreichen Mobilitätskonzepts“, freut sich TU Rektor Hans Sünkel über das neue Angebot im Jahr des 200-jährigen Bestehens seiner Universität.

Hohe Qualität

In den letzten fünf Jahren wurden zahlreiche Maßnahmen für Radfahrerinnen und Radfahrer gesetzt: Es wurden 760 zusätzliche überdachte Fahrradabstellplätze geschaffen, auf jedem TU Standort gibt es eine Self-Service-Radstation mit Luftpumpe und den wichtigsten Werkzeugen und 400 Personen pro Jahr nutzen den kostenlosen Fahrrad-Check zu Beginn der Radsaison. Das TU Fahrrad stellt einen neuen Höhepunkt in der Reihe der Maßnahmen dar. Verschiedene Modelle stehen zur Auswahl, geachtet wurde insbesondere auf hohe Qualität.

Ausgezeichnetes Konzept

Seit 2006 setzt die TU Graz verschiedene Maßnahmen, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Umsteigen vom Auto auf das Fahrrad zu bewegen: Mittel aus einer effizienter konzipierten Parkraumbewirtschaftung

flossen in die Förderung von Rad- und öffentlichem Verkehr. Wer auf eine Parkberechtigung verzichtete, wurde mit deutlich vergünstigten Jahres- oder Halbjahreskarten der öffentlichen Verkehrsmittel belohnt. Das erfreuliche Resultat der Aktionen: „Über 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben auf ihre Parkberechtigung verzichtet. Damit helfen wir, rund 300 Tonnen CO₂ pro Jahr zu sparen“, bilanziert Sünkel. Weniger Autos, mehr Lebensqualität: Zusätzlich wurden auch attraktive Kommunikationsbereiche auf dem Campus geschaffen, der neu gestaltete Park der Alten Technik steht kurz vor der Fertigstellung. Für ihr Engagement im Sinne von Mobilität und Energiesparen erhielt die Initiative 2008 den „Sustainability Award“ des Wissenschafts- und Lebensministeriums. Ein noch offener Wunsch: ein Radweg, der alle Standorte der TU Graz und damit alle Grazer Universitäten verbindet. ■



Die neuen TU Graz-Fahrräder werden präsentiert: Marco Dimitroff (Firma Bicycle), Reinhard Plösch, Gerhard Kelz, VR Harald Kainz, Vizebürgermeisterin Lisa Rücker, Rektor Hans Sünkel

Im Gespräch mit Gerhard Kelz und Mario Hafner:

„Wir erfinden das Rad nicht neu – aber wir bewegen uns damit“

Ines Hopfer

Gerhard Kelz, Leiter der Abteilung Gebäude und Technik, und sein Mitarbeiter Mario Hafner sind die beiden „Masterminds“ der TU Graz-Fahrradaktion. Den beiden „Mobilitätskonzeptlern“ ist es zu verdanken, dass TU Graz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter ab sofort mit einem vergünstigten TU Graz-Citybike durch die Gegend flitzen. TU Graz people bat Gerhard Kelz und Mario Hafner zum Interview.

Das TU Graz-Mobilitätskonzept ist vielfältig und preisgekrönt, von vergünstigten Jahreskarten bis zum kostenlosen Fahrrad-Check für TU Graz-Bedienstete: Worauf sind Sie besonders stolz?

Kelz: Ich kann keine Einzelaktion explizit nennen, ich bin auf das Gesamtkonzept stolz und darauf, dass die TU Graz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter das Konzept tragen und so gut unterstützen. Im Jahr 2006 starteten die ersten Umsetzungen des Mobilitätskonzepts, wir haben begonnen, Parkgebühren einzuheben und seitdem verschiedene Aktionen gesetzt, um die Leute zum Umstieg auf das Fahrrad zu motivieren. Ich denke, wir haben dadurch an Glaubwürdigkeit gewonnen, weil wir in der Konsequenz der Umsetzung dauerhaft geblieben sind.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, ein TU Graz-Fahrrad für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu entwickeln?

Hafner: Wir versuchen für alle TU Graz-Bediensteten, vom Autofahrer/von der Autofahrerin bis zum Fußgänger/zur Fußgängerin, etwas zu tun und auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Es gibt Parkmöglichkeiten für die TU Graz-Angestellten auf dem Campus oder die vergünstigte GVB-Karte. Die Radfahrer und Radfahrerinnen haben sich zu Wort gemeldet und gesagt: „Warum gibt es für uns nichts?“ So sind wir auf die Idee gekommen, ein vergünstigtes TU Graz-Fahrrad zu entwickeln. Im Rahmen der 200-Jahr-Feier der TU Graz hat diese Aktion perfekt gepasst.

Kelz: Ich möchte noch ergänzen, dass wir auch vor dieser Radaktion an die Radfahrer und Radfahrerinnen gedacht haben. So gibt es bereits 760 überdachte Radabstellplätze und den jährlichen Fahrrad-Check an der TU Graz. Wir versuchen, konsequent am Mobilitätskonzept zu arbeiten, dann wird es auch von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angenommen.

Von der Idee bis zur Durchsetzung: Wie lange hat die Abwicklung der Radaktion gedauert?

Hafner: Der erste Kontakt mit der Firma Bicycle fand im Dezember 2009 statt. Die Firma hat uns drei Fahrradtypen empfohlen, ein Herren-, ein Damenrad sowie ein sportliches Damenrad. Im Februar 2010 hat uns Reinhard Plösch die ersten Entwürfe für das Fahrraddesign übermittelt. Das Design entspricht dem Corporate Design der TU Graz, Reinhard Plösch hat das perfekt umgesetzt. Ihm gebührt auch großer Dank. Im Sommer starteten wir mit der Umfrage bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, im Herbst konnten dann schlussendlich die Fahrräder bei der Firma „Derby-Cycle“ in Hamburg bestellt werden.

Warum gerade diese Firma?

Hafner: Die Fahrräder sind genau nach unseren Wünschen produziert worden, in Absprache mit der Firma Bicycle wurde sorgfältig eine Ausschreibung mit bestimmten Qualitätsvorgaben gemacht. Mit diesen Vorgaben haben wir verschiedene Produzenten kontaktiert, die Hamburger Firma „Derby-Cycle“ hat uns das

beste Angebot unterbreitet und so das Rennen gemacht.

Gab es Schwierigkeiten bei der Realisierung des Projekts?

Kelz: Also, Schwierigkeiten kann man sicher nicht sagen. Das Rektorat ist von Anfang an hinter dieser Idee gestanden. Aber es gab natürlich bestimmte Auflagen vonseiten der Produzenten, an die wir uns halten mussten. Beispielsweise mussten wir mindestens 200 Fahrräder bestellen, pro Fahrradtyp und Rahmengröße mussten es 25 Stück sein.

Und wie reagierten die TU Graz-Bediensteten auf diese Idee?

Kelz: Durchwegs positiv. Neben dem vergünstigten Preis gibt es zwei wesentliche Komponenten, die für den Erfolg dieser Aktion sprechen: Erstens handelt es sich hier um ein Qualitätsfahrrad. Und auf diese Qualität sind wir besonders stolz! Der zweite Punkt ist die Werkstättenorganisation. Ich kann mein Rad jederzeit zur Reparatur zur Firma Bicycle bringen und bekomme kostenlos ein Leihrad zur Verfügung gestellt.

Wie viele TU Graz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter flitzen nun mit dem Fahrrad zur TU Graz?

Kelz: 270 Personen sind ab sofort mit einem eigenen TU Graz-Citybike ausgestattet und machen so auch auf unsere Universität aufmerksam.

Hafner: Und das nicht nur in Graz. So gibt es beispielsweise Mitarbeiter, die letztes Jahr ein Rad bestellt haben und nun nicht mehr an der TU Graz tätig sind. Diese Herrschaften machen nun in Hamburg bzw. in Hagen die Straßen mit dem TU Graz-Rad unsicher.

Die Fahrradaktion ist ja jetzt in aller Munde. Gibt es bereits schon Nachahmungstätter?

Hafner: Es gibt sehr viele Interessierte. Beispielsweise hat sich eine Schule aus dem Burgenland bei uns gemeldet, und auch über die Landesgrenzen hinaus gab es zahlreiche Anfragen. Zum Beispiel hat ein Herr aus der Schweiz auf Ö3 einen Bericht zur Radaktion gehört und möchte eine ähnliche Aktion nun auch in seiner Gemeinde ins Leben rufen.

Gibt es noch die Möglichkeit, ein TU Graz-Fahrrad zu kaufen?

Kelz: Nein, von dieser Aktion sind alle Räder ausgegeben worden. Wir werden das Echo nun abwarten. Wenn die Nachfrage vonseiten der TU Graz-Bediensteten groß ist, spricht grundsätzlich nichts dagegen, dass wir die Aktion ausdehnen. Wir würden uns freuen, wenn sich weitere TU Radlerinnen und Radler dazugesellen! ■



Kronheim, Gerd Kronheim (Firma Bicycle) sowie Mario Hafner

„AQA Advanced Audit“ erfolgreich abgeschlossen: TU Graz als erste österreichische Universität umfassend zertifiziert

Michael Muhr, Gerald Gaberscik

Im Herbst 2008 wurde vom Rektorat der TU Graz nach breit geführter Diskussion sowie in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung die Auditierung des gesamten Qualitätsmanagementsystems mit Schwerpunkt in den Bereichen

- Studium, Lehre und Weiterbildung
- Forschung
- Personalmanagement und Personalentwicklung sowie
- Internationalisierung und Mobilität

beschlossen. Die Wahl fiel auf die moderne Vorgangsweise eines Audits, da abzusehen war, dass dadurch die angestrebten Ziele a. Optimierung der Abläufe innerhalb der TU Graz zur Effizienzsteigerung bei Aufrechterhaltung des Freiraums der einzelnen Einheit/ Person sowie b. Steigerung des Qualitätsbewusstseins/der Qualitätskultur in allen Bereichen und Ebenen der TU Graz am effizientesten erreichbar sind.

Das Projekt wurde 2009 als AQA-Advanced-Systemaudit mit externen Peers in Angriff genommen und durch die Österreichische Qualitätssicherungsagentur (AQA) begleitet. Die von der AQA beauftragten internationalen Gutachterinnen und Gutachter besuchten die TU Graz im Zeitraum Juli 2009 bis November 2010 drei Mal und führten zahlreiche Gespräche mit der Universitätsleitung – Rektorat, Universitätsrat und Senat – sowie mit Forscherinnen und Forschern, Lehrenden, Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Administration. Neben dem Qualitätsmanagementhandbuch der TU Graz und den Gesprächen bei den Besuchen stellte eine mehrteilige, strukturierte Dokumentation der Universität, die von einem großen Vorbereitungsteam erarbeitet wurde, eine wesentliche Beurteilungsbasis für den Begutachtungsprozess dar, dessen Erkenntnisse in einem detaillierten Gutachten, gemeinsam mit einer Zertifizierungsempfehlung, zusammengefasst wurde. Nach einer Stellungnahme durch die TU Graz zu diesem Gutachten erörterte die Zertifizierungs- und Akkreditierungskommission der



Peter Findley, Vorsitzender der Zertifizierungs- und Akkreditierungskommission, und Rektor Hans Sünkel mit der Zertifizierungsurkunde

AQA das Exposé der Gutachterinnen und Gutachter und die Stellungnahme der TU Graz ausführlich. Die Expertinnen und Experten schlossen sich den Empfehlungen der Gutachterinnen und Gutachter an und entschieden die Zertifizierung unter sechs genau festgelegten Auflagen für eine Dauer von sechs Jahren. Als langfristiger Nutzen dieses Advanced-Audits für die Universität kann das Erreichen der von Beginn an angestrebten Ziele, einerseits eine umfassende Optimierung der Abläufe innerhalb der TU Graz und andererseits eine weitere Steigerung von Qualitätsbewusstsein und Qualitätskultur in allen Bereichen und auf allen Ebenen des Hauses, verbucht werden.

Der überaus positive Abschluss des Audits ist vor allem deshalb gelungen, weil alle Beteilig-

ten, egal, ob aus den Instituten, der Universitätsleitung, den Services und die Studierenden der TU Graz, mit großem Einsatz und hoher Motivation mitgewirkt haben. Die internationalen Gutachterinnen und Gutachter waren von der in unserem Hause herrschenden offenen Zusammenarbeit und ausgeprägten Konsenskultur beeindruckt. Zusammenfassend kann festgehalten werden: „Aus der kollektiven Arbeit ist ein gemeinsamer Erfolg geworden.“ Nach Finalisierung des AQA-Advanced-Systemaudits fand am Freitag, dem 13. Mai 2011, die feierliche Übergabe der Zertifizierungsurkunde statt. Diese Überreichung stellt nicht nur den Schlusspunkt des oben beschriebenen Ablaufs dar, sondern hat darüber hinaus auch eine bedeutende und viel beachtete Signalwirkung für den gesamten österreichischen Uni-

Harald Kainz neuer Rektor der TU Graz

versitätsbereich. Denn: Die TU Graz ist die bisher erste und einzige Universität, die derartig ausgezeichnet werden konnte.

Das Interesse an unserem Vorgehen reicht noch weiter: Auch Institutionen aus anderen Ländern informieren sich bereits über den Ablauf und die Resultate dieser fortschrittlichen Vorgangsweise zur Qualitätsentwicklung im hochschulischen Bereich. Die TU Graz hat damit erneut in ihrer zweihundertjährigen Geschichte eine viel beachtete Vorreiterrolle eingenommen.

Jeder Schluss ist immer auch ein neuer Anfang und das ist in diesem Fall ebenso. Nicht nur ein beständiges weiteres Ausbauen unserer Qualitätskultur und eine fortgesetzte Optimierung unserer Abläufe sind auch in Zukunft erforderlich, sondern die Erfüllung der mit der Zertifizierung verbundenen Auflagen darf nicht vernachlässigt werden. Die gemachten durchaus sinnvollen Vorgaben dienen letztlich der Qualitätsverbesserung und werden bei Fortsetzung des hervorragenden Zusammenwirkens der Angehörigen unserer Universität im gesteckten Zeitrahmen sicher erfüllt werden. ■

Im April wurde Harald Kainz vom Universitätsrat der TU Graz einstimmig zum neuen Rektor gewählt. Mit dem bisherigen Vizerektor für Infrastruktur und Informations- und Kommunikationstechnologien steht somit ein profunder Kenner des Hauses und ein Mann mit Wirtschaftserfahrung an der Spitze der TU Graz. Der Wasserwirtschaftler übernimmt im Oktober die Nachfolge von Hans Sünkel.

Ines Hopfer

Grundlage für die Rektorsentscheidung war der vom Senat verabschiedete Dreivorschlag, in den neben Harald Kainz auch Gernot Kubin, Leiter des Institutes für Signalverarbeitung und Sprachkommunikation der TU Graz, und Sabine Herlitschka, Leiterin der Europäischen und Internationalen Programme der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), aufgenommen worden waren. „Harald Kainz steht für Kontinuität in der erfolgreichen Weiterentwicklung der TU Graz, die Rektor Sünkel in den letzten acht Jahren konsequent verfolgt hat“, so der Vorsitzende des Universitätsrates, Helmut List.

Der neue Rektor der TU Graz ist bereits seit Jahrzehnten eng mit der TU Graz verbunden: Harald Kainz, 1958 in Graz geboren, entschied sich nach der Matura am Lichtenfelsgymnasium im Jahr 1977 Bauingenieurwesen an der TU Graz zu studieren, drei Jahre später inskribierte er als zweites Studium Wirtschaftsingenieurwesen im Bauwesen. Beide Studien schloss Kainz erfolgreich ab und war bis 1990 als Universitätsassistent am Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Landschaftswasserbau an der TU Graz aktiv. Danach folgten die Planung, das Projektmanagement und die Bauaufsicht für internationale Großprojekte in der Umwelttechnik, wie z. B. die Kläranlagen in München, Wien, Budapest und Zagreb oder die Sonderabfallverbrennungsanlagen in Wien. Nach zehnjähriger Wirtschaftserfahrung, davon acht Jahre als Geschäftsführer, kehrte der Wasserwirtschaftler mit der Berufung an den Lehrstuhl für Siedlungswasserwirtschaft und Landschaftswasserbau wieder an „seine“ TU Graz zurück. 2004 wurde Kainz zum Dekan der Fakultät für Bauingenieurwissenschaften gewählt, drei Jahre später wurde der Vater zweier Töchter Vizerektor für Infrastruktur und



Harald Kainz, der neue Rektor der TU Graz ab Oktober 2011

Informations- und Kommunikationstechnologien. Der ambitionierte Hobbysportler – der jährliche Wasser- & Kanallauf ist ein Pflichttermin für ihn – stellt sein Team im Juli vor. Die Funktionsperiode des neuen Rektorates beginnt am 1. Oktober 2011 und dauert vier Jahre. ■

Aus dem Rektorat

- Seit März ist die TU Graz Mitglied bei AUSTROSPACE
- Urlaubsansuchen ab sofort ausschließlich mittels TUGrazonline/PSS
- Wissensbilanz 2010 → Nähere Infos im Mitteilungsblatt 15 STJ 10/11
- Rechnungsabschluss 2010 → Nähere Infos im Mitteilungsblatt 15 STJ 10/11
- Neue Regelung zu Studieneingangsphase und Voranmeldung zu Studien ab WS 2011/2012 → Info: Studienservice, Anna Maria Moisi, DW: 6128
- Mentoring für hochbegabte Schülerinnen und Schüler seitens TU Graz → Info: Johanna Klostermann, DW: 6092
- Rollout der neuen Rennwagen von TU Graz Racing Team, „TERA“ Eco-Racing Austria Team sowie TU Graz e-Power Racing Team 2011

Übermut – Mut – Demut

Ein Resümee über acht Jahre als Rektor der TU Graz TU Graz people im Gespräch mit Hans Sünkel

Acht Jahre lang stand er als Rektor an der Spitze „seiner“ TU Graz: Hans Sünkel wird am 1. Oktober das Rektorszepter an seinen Nachfolger Harald Kainz übergeben. Im Gespräch mit TU Graz people lässt er die Jahre seiner Amtszeit Revue passieren, ein „beruflicher Marathon“, der es in sich hatte und der mit der Liebe zu Brain-Jogging, ausgeprägtem Sinn für Leistung und dem bewussten Zugehen auf Probleme zu meistern war.

Ines Hopfer

Sie stehen seit 1. Oktober 2003 an der Spitze der TU Graz, mit 1. Oktober 2011 überreichen Sie das Zepter an Ihren Nachfolger Harald Kainz. Denken Sie an Ihre Amtsübergabe mit einem lachenden oder einem weinenden Auge?

Natürlich mit einem lachenden Auge – was sonst? Erstens, weil es in den letzten Jahren gelungen ist, die TU Graz gemeinsam so gut zu positionieren, dass man den Wettbewerb mit anderen hervorragenden Universitäten in Europa und darüber hinaus wahrlich nicht zu scheuen braucht. Und zweitens kann ich diese Übergabe an meinen Kollegen Harald Kainz mit gutem wie auch beruhigtem Gewissen vollziehen.

Warum haben Sie sich entschieden, nicht noch einmal für die Funktion des Rektors zu kandidieren?

Ich denke, man sollte dann abtreten, wenn es am schönsten ist: am Höhepunkt der Karriere – das gilt für Spitzensportlerinnen und -sportler und für einen Rektor ebenso. Unser 200-Jahr-Jubiläum bietet sich dazu sehr gut an, das Amt des Rektors in jüngere Hände zu legen. Und schließlich bin ich nach acht Jahren der mit Abstand am längsten dienende Rektor in der gesamten Geschichte der TU Graz – das ist wohl mehr als genug! Eine Universität lebt nun mal von Dynamik und somit auch von Veränderungen im Personalbereich. Und wenn man diese Dynamik von anderen erwartet, so hat man diese wohl auch selbst zu leben.

Lassen Sie uns gemeinsam ein Resümee der letzten acht Jahre ziehen. Worauf sind Sie besonders stolz?

Stolz bin ich auf gar nichts, denn mit Stolz verbinde ich im Sinne von Thomas von Aquin eher die Eigenschaft der Überheblichkeit und diese liegt mir gar nicht. Freude und Dankbarkeit empfinde ich jedoch sehr wohl. Freude, dass es uns gemeinsam gelungen ist, ein ganzes Bündel an Themen nicht nur zu bearbeiten, sondern auch einer sehr guten Lösung zuzuführen: Dass es gelungen ist, das Klima an der Universität zu einem sehr guten weiterzuentwickeln, die Universität in ihrer Außenwirkung mit einem hohen



Grad an Aufmerksamkeit auszustatten, die Forschungslandschaft der TU Graz großartig weiterzuentwickeln, den österreichischen Spitzenplatz bei der Beteiligung an Kompetenzzentren einzunehmen, den Bologna-Prozess zwei Jahre vor der Deadline zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen und neue vielversprechende Studienprogramme zu installieren, die Personalentwicklung an der TU Graz vor allem aus dem Drittmittelbereich in wirklich beachtlicher Weise stattfinden zu lassen, die Zunahme der Zahl der Studierenden um nahezu 50 Prozent gut zu verkraften – all das bildet sich in einer beachtlichen Erweiterung und wesentlichen Verbesserung der gesamten Infrastruktur der TU Graz ab. Und gleichzeitig die finanzielle Situation der TU Graz grundsollide zu gestalten, das war mein Anliegen und jenes des gesamten Rektorates.

Ebenso haben wir NAWI Graz, das Großprojekt mit der Karl-Franzens-Universität Graz, das derzeit noch einzigartig für Österreich ist, auf Schiene gebracht und haben Kooperationen der TU Graz mit zahlreichen Universitäten, aber auch mit außeruniversitären Einrichtungen und mit der einschlägigen Industrie in vielen Teilen der Welt begründet. All das und noch sehr viel mehr erfüllen mich mit großer Freude und Dankbarkeit zugleich.

Und hätte noch etwas verbessert werden können?

Natürlich hätte ich auch so manch anderes tun können, nicht zusätzlich zum Geleisteten, sondern wohl nur anstelle dessen. Denn den Brunnen des Möglichen habe ich wahrlich ausgeschöpft.

Was waren die größten Herausforderungen?

Die Ausgliederung der Universitäten aus der Bundesverwaltung und die damit verbundenen Aktivitäten: die Erstellung eines Organisationsplans, eines Entwicklungsplans, einer Strategie, die Einführung des SAP-Systems, die Leistungsvereinbarungen, Budgetverhandlungen und noch sehr viel mehr. Ich kann es auch plakativer darstellen: Unsere Aufgabe bestand weitgehend darin, ein im Wesentlichen funktionsstüchtiges Haus namens Universität abzutrazen und am selben Ort mit den alten Ziegeln wieder aufzubauen. Sowohl der Abriss als auch die Wiedererrichtung des Gebäudes Universität mussten parallel zueinander und in kürzester Zeit zum Nulltarif stattfinden. Und kaum war das neue Haus bezugsfertig, mussten die Betriebskosten von Jahr zu Jahr sinken. Das sind natürlich Widersprüche in sich und unmögliche Anforderungen, die da und dort naturgemäß zu Anomalien geführt haben. In Summe war das

wahrlich eine gewaltige Herausforderung. Die Zahl an Berufungen war beachtenswert und jene an Kooperationen ebenso. Und die mitunter „chronophagen“ Aktivitäten in Form von unzähligen Besprechungen, Sitzungen und Verhandlungen, das gesamte Berichtssystem und die umfangreichen Reiseaktivitäten runden das Bild ab. Zu diesem Pensum gesellten sich gleichsam als voluminöses Tüpfchen auf dem „i“ dann auch noch der Vorsitz in der Universitätenkonferenz und die damit verbundenen unzähligen Wien-Termine.



© TU Graz/Frankl

Was waren die beeindruckendsten Momente in Ihrer Amtszeit?

Die schönen Momente waren zahlreich, beginnend mit meiner Inauguration. Einen der schönsten Momente haben mir die Studierenden des TU Graz Racing Teams bereitet: eine SMS mit der Nachricht vom Gesamtsieg im Formula Student Bewerb in Detroit. Ein persönlicher wissenschaftlicher Höhepunkt war für mich unbestritten der erfolgreiche Start der ESA-Satellitenmission GOCE, an deren wissenschaftlicher Vorbereitung ich 15 Jahre vor meiner Zeit als Rektor mitwirken durfte. Ein gesellschaftlicher Höhepunkt war gewiss unser Jubiläumsball der Technik 2011, der sogar mehr Besucherinnen und Besucher als die Opernreduite angezogen hat. Die berührendsten Momente waren wohl die Verleihungen der Goldenen Diplome an die auch emotional mit unserer TU Graz so stark verbundenen Absolventinnen und Absolventen. Und wenn nach diesen Jahren der Umgestaltung und Weiterentwicklung der TU Graz von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unser TU Graz-Ansteckpin gerne am Revers getragen wird, dann ist das ein untrügliches Zeichen einer starken Identifikation mit unserer TU Graz und als solches stets ein wohlthuendes Moment der Erinnerung insgesamt.

Wenn wir die letzten acht Jahre auf den Punkt bringen möchten ...?

In Summe waren diese acht Jahre für mich ein beruflicher Marathon, und ich füge beiläufig hinzu, vor allem auch für meine in jeder Hinsicht uneingeschränkt unterstützende Gattin Ilse. Ohne ihre wunderbare Mitwirkung und jene meiner Familie insgesamt wäre diese Aufgabe in der von mir gelebten Dimension unbestritten ein Ding der Unmöglichkeit gewesen.

Wie haben Sie diesen beruflichen Marathon, wie Sie es nennen, bewältigt?

Ich liebe die bei einem Langstreckenlauf ausgeschütteten Endorphine. Daher habe ich in meiner Jugend schon immer versucht, stramme sportliche Leistungen zu erbringen. Und an dieser Einstellung hat sich auch im fortgeschrittenen Alter nichts geändert. Was wesentliche Attribute waren? Eine robuste Gesundheit, die Liebe zum Brain-Jogging, eine Art präsenile Bettflucht und meine wunderbare Familie als tragendes Fundament. Daneben habe ich auch einen gewissen Hang zu einer „tour de force“ und wohl auch die Fähigkeit, das Machbare vom Nichtmachbaren zu unterscheiden und mich jeweils auf das, was ich gerade tue, gut konzentrieren zu können. Ich habe mir vor acht Jahren zum Ziel gesetzt, diese Universität, an der ich auch studieren durfte und der ich sehr bereichernde Jahre meines Lebens verdanke, in einem Steigflug auf jene Reise Flughöhe zu heben, die sie wahrlich verdient. All dies ist natürlich nur eingebettet in das harmonische Gefüge engagierter und zukunftsorientierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich und ich glaube, dass dieses Ziel weitgehend erreicht werden konnte.

Hätten Sie sich als TU Graz-Student je gedacht, Rektor dieser Universität zu werden?

Nein, sicher nicht. Ich habe (angeblich) zwar schon im Gymnasium gewusst, dass ich Universitätsprofessor werde, aber während des Studiums und wohl auch danach hätte ich mir nicht in meinen kühnsten Träumen gedacht, einmal die TU Graz leiten zu dürfen. Ich weiß auch nicht, ob ich den gleichen Weg nochmals so beschreiten würde, hätte ich eine zweite Chance. Jedenfalls bereue ich nichts, was ich in diesen Jahren gemacht habe. Ich bereue nur das, was ich nicht machen konnte.

Was haben Sie während Ihrer Zeit als Rektor am meisten vermisst?

Wenn man eine Mutation vom Universitätsprofessor zum -manager vollführt, dann hat man plötzlich keine Zeit mehr, das zu tun, was man gelernt hat und muss vielmehr das tun, was man eher nicht gelernt hat. Ich habe daher eine wissenschaftlich-intellektuelle Herausforderung vermisst, aber das war ja von Anbeginn erwartbar. Ebenso war zu erwarten, dass man in dieser Position mitunter ein Dasein auf der Insel der Einsamkeit lebt, insbesondere, wenn heiße Probleme angefasst werden müssen. Was ich wirklich vermisst habe, war die Zeit für private und berufliche Interessen jenseits der Rektorstätigkeit.

Gibt es schon Pläne für die Zukunft? Wie sieht diese aus?

So Gott will, schön. Während dieser acht Jahre, insbesondere der letzten beiden Jahre, ist es mir wohl gelungen, ein weitverzweigtes und ebenso qualitativvolles Netzwerk aufzubauen. Ein Netzwerk, in dem die TU Graz gut eingebettet ist und mit der Institution auch ich persönlich. Dieses Netzwerk zu pflegen und nicht dem Verfall preiszugeben, wäre sicher klug. Und danach werden sich auch meine persönlichen Pläne für die Zukunft orientieren.

Worauf freuen Sie sich am meisten?

Ich freue mich auf die Entschleunigung, nicht täglich zehn Termine und mehr wahrnehmen zu müssen, ich freue mich darauf, wieder ich sein zu dürfen. Als Rektor wird man ja mit der Universität gleichgesetzt. Um es auf den Punkt zu bringen: Sünkel ist gleich TU Graz, aber Sünkel ist nicht gleich Hans. So manche Dinge wurden in den letzten acht Jahren aus Gründen des permanenten Zeitnotstandes auf die Wartebank gelegt. Ich werde daher versuchen, Terrain so weit wie möglich wieder gutzumachen und auch meiner Familie mehr Zeit zu schenken, nachdem die familiäre Enthaltsamkeit in den letzten Jahren ehrlich gesagt kaum noch zumutbar war. Und ich freue mich darauf, jene persönlichen Interessen weiterentwickeln zu können, die sich derzeit in einem kaum enden wollenden Stoß ungelesener Bücher darstellen.

Was werden Sie am meisten vermissen?

Ich bin mir absolut im Klaren darüber, dass der Stellenwert in der heutigen Gesellschaft primär an die Funktion und nicht so sehr an die Person gebunden ist. Folglich wird das gesellschaftliche Biotop, in dem ich mich derzeit befinde und das ich zu schätzen gelernt habe, wohl Gefahr laufen, partiell auszutrocknen. Ich werde gewiss vermissen, mit so vielen Persönlichkeiten aus allen Teilen der Welt gute Gespräche führen zu dürfen. Vor allem aber werde ich vermissen, zur Weiterentwicklung der österreichischen Universitäten wesentlich beitragen zu können.

Gibt es Tipps, die Sie Ihrem Nachfolger ans Herz legen möchten?

Elisabeth Gehrler hat einmal gemeint, dass selbst gut gemeinte Ratschläge Schläge seien. Ich hüte mich daher, Schläge solcher Art zu erteilen. Ich kann daher bestenfalls Empfehlungen abgeben.

Und die wären?

Gerne zitiere ich Theodore Roosevelt: „Keep your eyes on the stars and your feet on the ground.“

Was wünschen Sie Ihrem Nachfolger Harald Kainz?

Nur das Allerbeste. Vor allem, dass er nicht bloß mit Hirn, sondern auch mit Herz diese Funktion des Rektors der TU Graz wahrnimmt, viel Freude in der Bewältigung anstehender Herausforderungen findet und diese Freude auch mit seiner Familie und guten Freunden teilen möge. ■

Auch Querdenker werden belohnt

Katharina Balak

Nach einem halben Jahr Arbeit war es endlich so weit: Sechs ausgewählte Teams der Concrete Student Trophy 2010 wurden in das Hauptgebäude der VÖZ nach Wien eingeladen, um ihre Preise entgegenzunehmen.

Wie sah die Wettbewerbsausschreibung der Concrete Student Trophy 2010 aus? Es wurde eine Aussichtsplattform in den Inffeldgründen verlangt, welche die TU Graz repräsentiert und die drei TU Graz-Universitätsgelände visuell miteinander verbindet.

Obwohl das Projekt Periskop – ausgearbeitet von Katharina Balak, Caroline Birnbauer und Fabian Peintner – nicht den konventionellen Richtlinien des Wettbewerbs entsprach, wurde es in die Bewertung aufgenommen und mit einem Innovationspreis von 1.500 Euro ausgezeichnet. Das Projekt Periskop stellt eine alternative Lösung dar, die mehr Möglichkeiten als eine konventionelle Aussichtsplattform mit sich bringt: Das Überwinden der Treppe und die Angst vor der Höhe sind Gründe, die Personen daran hindern könnten, eine Plattform zu betreten. Das Prinzip des Periskops ermöglicht das Erleben eines Ausblicks, ohne physisch die Vertikale überwinden zu müssen. Der Turm wird als Bestandteil und nicht als Fremdkörper in



Projektrendering Periskop

den Platz gesetzt, aus diesem Grund werden die Materialien auf eine außergewöhnliche Weise eingesetzt: Glas nimmt von unten nach oben ab und erzeugt dadurch eine Transparenz in Augenhöhe, die ein offenes und uneingeschränktes Blickfeld durch den Turm und aus diesem ermöglicht. Im Gegensatz dazu ist Beton im Bodenbereich zurückhaltend und schließt sich in Richtung Kopfteil. Dieser Effekt erweckt den Anschein, dass Blicke eingefangen und gebündelt weitergeleitet werden.

Die drei TU Graz-Campus sind je mit einem Lichtsignal ausgestattet, um die visuelle Verbindung auch in der Nacht in der Stadt sichtbar zu machen.

Im Projekt wurde ohne jegliche Stereotypen gearbeitet. Dieser freie und uneingeschränkte Umgang mit der Technik ist ein wichtiger Grundgedanke der TU Graz und macht das Periskop zu einem Bauwerk, mit dem sich die TU Graz und ihre Studierenden identifizieren können. ■

Kriegstagebuch Franz Allmer 1941–1945: „... schaut's, dass das nicht mehr zustande kommt!“

Ulrike Krißmann

Ein ganz besonderes Buch, das Kriegstagebuch des Geodäten Franz Allmer (1916–2008), Ehrenbürger und Honorarprofessor der TU Graz, wurde am 6. April 2011 in der vollbesetzten Aula vorgestellt. 1.000 Tage des Zweiten Weltkrieges aus der Sicht eines Sanitätswagenfahrers, der sich entschieden hatte, seinem Einsatz im Krieg einen Sinn zu geben. Die bemerkenswert konsequenten Aufzeichnungen veranschaulichen das alltägliche Leben und Sterben, liefern aber auch so manche Anekdote inmitten des Grauens.

Rektor Sünkel hat in seiner Laudatio mit sehr persönlichen Worten den Menschen Franz Allmer und seine Bedeutung für die TU Graz gewürdigt. Marieluise Vesulak berichtete über die enge Verbundenheit Franz Allmers mit dem TU Graz-Archiv und wie die bedeutende „Samm-



Lesung von Werner Ranacher

lung Allmer“ ihren Weg in das Archiv gefunden hat. Wissenswertes rund um die Entstehung des Buches, die Beschreibung der Originalquellen und Erklärungen zum vorhandenen Bild- und Kartenmaterial erfuhr man im Vortrag von Werner Ablasser. Werner Ranacher, be-

kannt als Moderator von „Guten Morgen Steiermark“, konnte mit seiner Lesung auf einfühlsame und zugleich packende Art die Konfrontation des damals 25-Jährigen mit dem Tod und der Grausamkeit des Krieges in aller Deutlichkeit vermitteln.

Dieses Buch ist ein faszinierendes Zeitdokument – für jene, die Franz Allmer persönlich gekannt haben, auch ein Beitrag, um die Erinnerung an einen liebenswerten, von Kollegen und Kolleginnen und Studierenden sehr geschätzten Menschen lebendig zu halten. ■

Kriegstagebuch Franz Allmer 1941–1945,
hrsg. von Werner Ablasser und Marieluise
Vesulak, Archiv und Bibliothek der
TU Graz, Bd.1, 34.– Euro
▶ E-Mail: verlag@tugraz.at
▶ www.ub.tugraz.at/Verlag

Faszinierende Reisen in die Welt der Forschung bot die Veranstaltungsserie „open:labs“ der TU Graz. Geordnet nach den fünf thematischen Stärkefeldern, präsentierten sich die fünf „Fields of Expertise“ den Besucherinnen und Besuchern von April bis Juni im Dom im Berg und am TU Graz-Campus.
Ein herzliches Danke an alle Mitwirkenden und Sponsoren!



Very Good News



Katalog zur Ausstellung erschienen: Seit März ist in den Gängen der Alten Technik die Ausstellung „200 Köpfe der Wissenschaft“ zu sehen. Darin werden 200 Persönlichkeiten, die die TU Graz mit ihrem Einsatz und Engagement wesentlich geprägt haben, präsentiert. Nun ist dazu ein schriftlicher „Begleiter“ durch die Ausstellung erschienen, der die Kurzbiografien dieser 200 Pioniere und Protagonisten der Technik beinhaltet. Der Ausstellungskatalog umfasst 42 Seiten und ist um 5 Euro bei Sandra Weber im Büro des Rektorates, Rechbauerstraße 12/I, erhältlich.



Neuer Lehrgang: Nicht nur sauber, sondern rein. Die Pharmaindustrie braucht sie genauso wie die Medizin, aber auch in der Lebensmittel- oder der Elektronikindustrie sind sie unerlässlich: Reinräume, die ihr Innenleben perfekt vor Keimen und Partikeln aller Art abschirmen und schützen. Um einen Reinraum zu bauen, ist umfassendes Wissen aus Bautechnik, Verfahrenstechnik, Mikrobiologie und Hygiene, aber auch aus der Betriebswirtschaftslehre notwendig. Die europaweit erste Ausbildung, die all

diese Aspekte verbindet, startet mit dem berufsbegleitenden Lehrgang „Reinraumtechnik“ im Herbst an der TU Graz.



Studierende unterstützen: „Student Trainer Projekt TU Graz“ ausgezeichnet. Über 1.500 Studierende haben sie in den letzten Jahren geschult: die Architekturstudenten Philipp Müller, Markus Stradner und Jakob Wedenig gemeinsam mit ihrem Team. Sie bieten seit vier Jahren für Erstsemestrige ihres Faches kostenlos Kurse für fachspezifische Software an der TU Graz an. Ziel dieser Initiative ist es, den Studierenden zu helfen, ihre Ideen zu visualisieren und sie auf Herausforderungen in der Berufswelt bestmöglich vorzubereiten. Jetzt wurden sie für ihr Projekt mit dem „EMEA Education Team Preis“ ausgezeichnet.



TERA TU Graz siegt bei Shell Eco-marathon: Bei den „Europameisterschaften“, dem „Shell Eco-marathon Europe 2011“, ließen die Studierenden des Eco-Racing Austria Teams der

TU Graz – kurz TERA TU Graz – in der Klasse für batteriebetriebene Fahrzeuge die Konkurrenz weit hinter sich. Sie fuhren mit dem unübertroffenen Spitzenwert einer maximalen Reichweite von 843 Kilometern pro Kilowattstunde auf das heiß umkämpfte Podest. Rund 3.000 Studierenden in über 200 Teams aus 27 Staaten stellten sich in diesem Jahr dem Wettbewerb. Das überaus erfreuliche Resultat für das TU Graz Team: Platz Eins in zwei Bewerben, der „CO₂-Wertung“ sowie der „Plug-In Electricity“.



Weltweit einzigartiges Elektronenmikroskop an der TU Graz: 60 Jahre Elektronenmikroskopie in der Steiermark, 200 Jahre TU Graz und ein ganz besonderes Highlight: Mit dem ASTEM (Austrian Scanning Transmission Electron Microscope) können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Zentrum für Elektronenmikroskopie Graz sowie am Institut für Elektronenmikroskopie und Feinstrukturforschung der TU Graz künftig in völlig neue Dimensionen vordringen. Das Forschungsgerät der Superlative ist mit seinen Messungen mit bisher ungekannter Genauigkeit weltweit einzigartig und bietet damit völlig neue Chancen für die Materialforschung am Wissenschaftsstandort Steiermark und darüber hinaus.

Ein Quiz durch die Vergangenheit der TU Graz

Haben Sie gewusst, ...

200 Jahre Forschung und Lehre im Dienste der Gesellschaft machen die TU Graz zu einer der traditionsreichsten wissenschaftlichen Institutionen in Österreich. Die Leistungen hervorragender Persönlichkeiten in Wissenschaft, Forschung und Anwendung begründen den Erfolg der TU Graz im Lauf ihrer wechselvollen Geschichte.

Aber wissen Sie, welche Persönlichkeiten an der TU Graz studiert haben, welche Erfinder und Pioniere ihrer Zeit an der damaligen Technischen Hochschule gewirkt haben?

... Testen Sie Ihr Wissen rund um die TU Graz!

1. Wer wird als Begründer und Wegbereiter der TU Graz bezeichnet?

- a) Kaiser Franz Josef
- b) Josef II.
- c) Erzherzog Johann

2. Welchen Beruf übte der erste Studiendirektor (1827–1861) der ständischen Lehranstalt, Ludwig Crophius Edler von Kaisersberg, aus?

- a) Abt von Stift Rein
- b) Apotheker in Graz
- c) Mineraloge am Joanneum

3. Welcher der folgenden genannten Naturwissenschaftler war einer der ersten Pro-

fessoren am Joanneum? (Tipp: Nach ihm wurde auch eine Härteskala benannt!)

- a) Franz Hocevar
- b) Friedrich Mohs
- c) Anton Schrötter von Kristelli

4. Welcher Rektor der damaligen Technischen Hochschule gilt als der Entdecker der Flüssigkristalle?

- a) Heinrich Krausz
- b) Friedrich Reinitzer
- c) Ferdinand Wittenbauer

5. Welcher an der TU Graz tätige Wissenschaftler erhielt 1926 den Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1925?

- a) Richard Zsigmondy
- b) Otto Nußbaumer
- c) Wilhelm Freiherr von Engerth

6. Welcher bekannte Schauspieler hat an der TU Graz mit Bestnoten sein Architekturstudium abgeschlossen?

- a) Luis Trenker
- b) Hans Moser
- c) Paul Hörbiger

7. Aus wie vielen Fakultäten besteht die TU Graz heute?

- a) 5
- b) 6
- c) 7

8. Wie viele Institute hat die TU Graz im Jahr 2011?

- a) 97
- b) 103
- c) 111

9. Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat die TU Graz zum Start des Jubiläumsjahres 2011 (Personen in Köpfen inkl. Lehrpersonal und studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Stichtag 31.12.2010)?

- a) 2.529
- b) 2.889
- c) 3.041

10. Wie viele Studierende hat die TU Graz im Jahr 2011 (Köpfe zum Stichtag 21.05.2011)?

- a) 10.922
- b) 11.117
- c) 11.444

Kampf den Keimen – BIOSURF-Projekt mit Wirtschaftspreis prämiert

BIOSURF – ein an der TU Graz koordiniertes EU-Projekt – wurde im Rahmen des feierlichen Galaabends am 28. April 2011 in Wien mit dem 30.000 Euro dotierten dritten Platz des Houska-Preises 2010 prämiert. Für die TU Graz bedeutet diese Auszeichnung zum wiederholten Male Anerkennung ihrer internationalen Forschungstätigkeit.

Christian Slugovc, Franz Stelzer

Listerien im Käse – Schlagzeilen wie diese führen immer wieder zu einem Vertrauensverlust der Konsumenten und Konsumentinnen in puncto Lebensmittelsicherheit. In der Lebensmittelindustrie wird daher das Thema Hygiene und Desinfektion großgeschrieben. Dabei kommt eine Reihe von Desinfektionsmitteln zum Einsatz, die im Produktionsprozess oft einen erheblichen Kosten-, Zeit- und Energiefaktor darstellen. Bakterienbefall ist aber auch in vielen anderen Bereichen, wie z. B. in der Trinkwasserbereitstellung, im Krankenhauswesen oder bei medizintechnischen Produkten ein großes Thema.

Ein alternativer Ansatz ist die Verwendung von Kontaktbioziden. Dabei werden Oberflächen und Werkstücke wie z. B. Trinkwasserrohre, Lebensmittelverpackungen, Schneidblöcke oder medizintechnische Produkte mit biozidwirksamen Polymeren versetzt, wie sie am Institut für chemische Technologie von Materialien (ICTM) entwickelt werden. Der große Vorteil eines solchen Ansatzes ist, dass keine bioziden Wirkstoffe aus dem Werkstück in die Umwelt freigesetzt werden und Bakterien (aber auch Pilze) durch den bloßen Kontakt mit der Oberfläche abgetötet werden. Diese antibakteriellen Polymere werden einfach als Additiv zu handelsüblichen Kunststoffformulierungen beigegeben und das Werkstück kann wie gewohnt z. B. durch thermoplastische Verarbeitungsmethoden zu Endprodukten verarbeitet werden. Durch die kontaktbiozide Ausrüstung des Werkstücks oder des Verpackungsmaterials können somit das Infektionsrisiko gesenkt, die Haltbarkeit von Lebensmitteln verlängert oder der Bedarf an herkömmlichen Reinigungs- und Desinfektionsmitteln reduziert werden.

Im Projekt BIOSURF, das im 7. Rahmenprogramm von der Europäischen Kommission gefördert und von der TU Graz koordiniert wird (Christian Slugovc wissenschaftliche Koordination, Eva Bradacs wirtschaftliche Koordina-

tion), liegt der Fokus auf der Anwendung der oben beschriebenen Strategie in der Lebensmittel- und Trinkwasserindustrie. Basierend auf patentgeschützten Konzepten, Materialien und Verfahren der KMUs KE KELIT (Linz, Österreich) und LAGOTEC (Magdeburg, Deutschland) und der Universitäten Dundee und der TU Graz wird versucht, Kontaktbiozide und Antihafbeschichtungen zur Marktreife zu bringen. Weiters sind der Verein zur Förderung des Technologietransfers an der Hochschule

Personen des Institutes, der Fakultät, des Polymer Competence Center Leoben und der beteiligten Firmen gilt es, insbesondere Karl Rametsteiner und Elmar Ratschmann (KE KELIT GmbH) für ihr langjähriges Vertrauen in die Innovationskraft der TU Graz zu danken. Am Institut fällt ein großer Teil der Anerkennung Nadja Noormofidi zu, die zwei Jahre mit der wissenschaftlichen Koordination des Projekts betraut war und die seit März 2011 in der Industrie arbeitet. Die zentralen wissenschaftli-



Dritter Platz beim Houska-Preis 2010. Das Forscherteam der TU Graz: (v. l.) Elmar Ratschmann (Forschungsleiter, KE KELIT), Michael Junghans (Vorsitzender der Geschäftsführung B&C Industrieholding), Nadja Noormofidi, Eva Bradacs, Julia Kienberger, Christian Slugovc, Franz Stelzer und Erich Hampel (Vorstandsvorsitzender B&C Privatstiftung)

Bremerhaven (TTZ, Deutschland) und die spanische Firma COASA am Konsortium beteiligt. Als ehrenvolle Auszeichnung für die nunmehr langjährige wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem Themenbereich im Allgemeinen und dem BIOSURF-Projekt im Speziellen konnte das ICTM Ende April 2011 den dritten Platz des Houska-Preises 2010 entgegennehmen. Neben den vielen am Erfolg beteiligten

chen Mitarbeiterinnen seien explizit genannt und ihnen sei herzlich gedankt: Elisabeth Kreutzwiesner und insbesondere Julia Kienberger waren und sind die forschende Kraft im BIOSURF-Projekt. Weiters gilt großer Dank der finanziellen Koordinatorin des BIOSURF-Projekts, Eva Bradacs, die dem wissenschaftlichen Team in seinem „Kampf gegen Keime“ den wirtschaftlich-administrativen Rücken freihält. ■

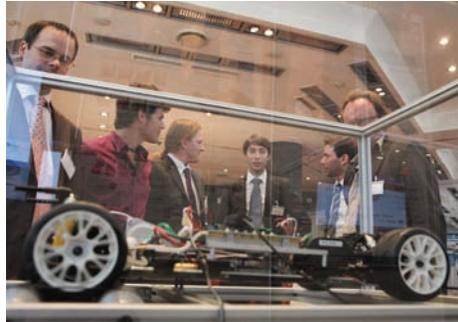
4. GSVF: Virtuelle Autoentwicklung der Zukunft

Wolfgang Wachmann

Wie die virtuelle Fahrzeugentwicklung der Zukunft aussieht und welche enormen Herausforderungen dabei zu bewältigen sind, skizzierten führende Fahrzeughersteller, Entwickler und Softwarespezialisten auf Einladung des VIRTUAL VEHICLE Forschungszentrums und der TU Graz am „4. Grazer Symposium Virtuelles Fahrzeug“ (4. GSVF) vom 12. bis 13. Mai 2011. Diesmal standen neue Ansätze für eine effiziente Herangehensweise an die immer wichtiger werdende Phase der Konzeptdefinition von Fahrzeugen im Fokus der internationalen Expertentagung.

Keynotes von hochrangigen Experten wie Detlef Helm (BMW), Stefan Hiermaier (EMI Freiburg), Daniel Armbruster (Porsche) oder Gotthard Rainer (AVL) sowie eine Reihe von Fachvorträgen beleuchteten innovative Lösungsansätze, Anwendungsmethoden und Werkzeuge der zukünftigen Konzeptentwicklungsphase.

Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern fanden sich mit Audi, BMW, Daimler, Porsche



Eine der Attraktionen des 4. Grazer Symposiums
Virtuelles Fahrzeug: Forscherinnen und Forscher des VIRTUAL VEHICLE zeigten erstmals den Ansatz zur verifizierten Gesamtfahrzeugsimulation anhand eines

und VW große Fahrzeughersteller ebenso wie Entwicklungs- und Softwarespezialisten, darunter Altair, AVL, CONTACT, Dassault Systemes Simulia, Dynamore, ESI, IBM, LMS, Mentor Graphics und Siemens PLM sowie zahlreiche universitäre Institute und Forschungseinrichtungen wie TU Berlin, RWTH Aachen, TU Dresden, Universität Erlangen, TU Kaisers-

lautern, IKTD Universität Stuttgart oder IPEK Karlsruhe.

Highlight der Fachausstellung war ein skaliertes Modellfahrzeug des ViF als Ansatz zur verifizierten Gesamtfahrzeugsimulation, an dem sich die virtuelle Co-Simulation von wesentlichen Fahrzeugkomponenten wie Batterie, Kühlsystem, Energieverwaltung, Antriebsstrang und Leistungselektronik in einem realen Versuchsaufbau (Maßstab 1:5) beobachten lässt.

In seiner Eröffnung des Symposiums verwies Vizerektor Harald Kainz auf das internationale Netzwerk sowie die erfolgreiche Etablierung des GSVF und dankte den Organisatoren Jost Bernasch und Bernd Fachbach. Diese zogen eine durchwegs positive Bilanz: „Das GSVF verzeichnet einen Teilnehmerzuwachs von über 25 Prozent und unterstreicht damit seine Rolle als einer der führenden Kongresse zu den Themen rund um die virtuelle Fahrzeugentwicklung.“ ■

Das 5. GSVF ist für 17. bis 18. April 2012 geplant.

► www.gsvf.at

Think, be brave and get out of your Comfortzone

Innovationsprojekte im Bereich Nachhaltiger Energien 2011

Christina Pree

Der Ideenwettbewerb „Innovationsprojekte im Bereich Nachhaltiger Energien 2011“ ist eine TU Graz-interne Ausschreibung, die vom Zukunftsfonds Steiermark gefördert wird. Diese Initiative wird von der OE International Sustainability Partnerships (ISP) in Kooperation mit der Task Force „Sustainability in Design, Construction and Energy Systems“ durchgeführt. Das Hauptaugenmerk liegt auf innovativen Ideen, die abseits des wissenschaftlichen Mainstreams stehen. Es sollen bewusst zukunftsweisende Kooperationsstrukturen aufgewiesen und Entwicklungsparadigmen infrage gestellt werden. Ein weiterer Aspekt liegt in der Förderung regionaler Ziele. Mit den Siegerprojekten soll die Steiermark im Bereich der Energiesysteme so weit gestärkt werden, dass sie, als attraktiver Standort für Wirtschaft und Wissenschaft, als europäischer Player fungieren kann.

Im Rahmen des Ideenwettbewerbs wurden am 25. Mai 2011 neun Projekte einer fachkundi-



gen Jury präsentiert. Ein Voting der Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer, die von der Wahl der jeweils eigenen Projekte ausgeschlossen waren, diente dem Rektorat als wertvolle Entscheidungshilfe, um schließlich vier Siegerprojekte zu bestimmen. Die prämierten Ideen sind E-FUELS – Treibstoffe aus Überschussstrom (Matthäus Siebenhofer, Chemische Verfahrenstechnik und Umwelttechnik), BioReactorFacade for Smart Buildings (Tim Lüking und Uta Gelbke, Institut für Architekturtechnologie), Matrix-Region – Re-

gionale Vernetzung überregionaler Energienetze (Michael Narodoslawsky, Institut für Prozess- und Partikeltechnik) und Microbial Advanced Biorefinery (MAB) (Stefan Weiß, Institut für Umweltbiotechnologie).

Jedem Projekt stehen als „Anbahnungsfinanzierung“ 12.500 Euro zur Verfügung, um größere Projekte vorzubereiten. Die feierliche Prämierung der Siegerprojekte erfolgt beim „Garden Talk“, der öffentlichen Veranstaltung der STYRIAN ACADEMY for Sustainable Energies, am 6. Juli 2011 um 19 Uhr. ■

Im Sommer zu den Sternen: International Space University an der TU Graz

Von Juli bis September findet an der TU Graz die International Space University (ISU) statt: Graz wird zur Weltraumhauptstadt und die TU Graz macht es mit internationalen Studierenden und Forschenden möglich. Auch die Öffentlichkeit ist eingeladen, gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern aus aller Welt die riesigen Weiten des Weltalls zu erkunden.

Ines Hopfer

Von 11. Juli bis 9. September 2011 wird die TU Graz zum Campus der International Space University (ISU): Die weltweit einzigartige Fachuniversität für Weltraumforschung bringt im Sommer 2011 und im Rahmen ihres „Space Studies Program“ (SSP) renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt in die steirische Landes- und österreichische Weltraumhauptstadt Graz. Mehr als 130 internationale Postgraduate-Studierende und 150 Gastprofessorinnen und -professoren werden neun Wochen lang zum Generalthema „Weltraum“ forschen. Die ISU – sie hat im französischen Straßburg ihren Sitz – wurde vor 25 Jahren gegründet und veranstaltet diese Akademie bereits zum 24. Mal. Für die TU Graz, die ihren Satelliten „BRITE-Austria“ in das Weltall bringen will, ist die Austragung des ISU-Sommerprogramms auf dem eigenen Campus ein besonderes Highlight im Jahr ihres 200-jährigen Bestehens. „Wir sind an nationalen und internationalen Projekten in den Bereichen Satellitenkommunikation und Navigation, Fernerkundung und Satellitengeodäsie beteiligt. Die TU Graz ist ein exzellenter Ort für das angesehene Space Studies Program 2011“, freut sich daher Rektor Hans Sünkel.

Starke Philosophie

Internationalität – Interkulturalität – Interdisziplinarität sind jene Leitsätze, die hinter der Philosophie der ISU stehen. Das Space Studies Program beinhaltet eine Fülle von Fachrichtungen und reicht von den Weltraum-Ingenieurwissenschaften und der Satellitenkommunikation über die Finanzierung und Koordinierung von Projekten bis hin zum Weltraum-Recht und zur Weltraum-Medizin „Die ISU ist interdisziplinär angelegt. So studieren beispielsweise



Physiker gemeinsam mit Juristen. Auf diese Weise passiert aktiv fächerübergreifender, internationaler und interkultureller Austausch“, erklärt Peter Schrotter vom Institut für Kommunikationsnetze und Satellitenkommunikation. Die Gründung der ISU vor 25 Jahren ist eng verknüpft mit dem immer stärker werdenden Forschungsgebiet „Space Studies“ und all seinen Facetten. „Die Industrie hat in den letzten Jahrzehnten immer mehr den Bedarf, junge Menschen fachlich exzellent auszubilden“, so Schrotter. Das SSP findet jedes Jahr an einem anderen Ort, alle vier Jahre auf dem eigenen Campus in Straßburg statt: 2007 in Peking, 2008 in Barcelona, 2009 in Kalifornien und 2010 in Straßburg. Graz als Gastgeber des 24. SSP zeigt einmal mehr, dass sich die Steiermark als Wissenschafts- und Forschungsstandort international sehr gut positioniert hat.

Öffentliche Veranstaltungen

Im Rahmen von zahlreichen Veranstaltungen (vgl. Infobox) ist auch die breite Öffentlichkeit herzlich eingeladen, an der International Space University teilzunehmen und mehr über den Weltraum und seine Erforscherinnen und Erforscher zu erfahren: Am 20. Juli, beispielsweise, findet der International Astronaut Panel statt: Astronautinnen und Astronauten aus aller Welt stehen dem Publikum auf dem Campus Inffeldgasse Rede und Antwort und erzählen von ihren Erfahrungen aus dem Weltall. Rund einen Monat später, am 13. August, wird auf Friedrich Schmiedls Spuren gewandelt. Auf dem ORF-Gelände in der Marburgerstraße kommt es zum ersten Raketenstart ab Graz: Am sogenannten „Rocket Launch Day“ heben von den ISU-Studierenden selbst gebaute Flugkörper ab. Auch wenn diese nicht bis zu den Sternen fliegen, ist für Spannung und Spaß mit Sicherheit garantiert! ■

► <http://www.isunet.edu>

PUBLIC EVENTS

Mittwoch, 20. Juli, 20:00–22:00

International Astronaut Panel
Campus Inffeldgasse,
HS i 13, Inffeldgasse 16b/1. KG

Freitag, 29. Juli, 17:45–19:00

Robotics Competition
Campus Inffeldgasse,
Inffeldgasse 18, Foyer

Samstag, 13. August, 14:30–16:30

Rocket Launch Day
ORF-Gelände, Marburgerstraße 20

Samstag, 13. August, ab 21:00

Space Masquerade
Dom im Berg, Schloßbergplatz 1

PUBLIC LECTURES

**Campus Inffeldgasse
HS i 13, Inffeldgasse 16b/1. KG**

Dienstag, 12. Juli, 20:30–22:00

Annette Froehlich:
Space in the UN & ESA/EU Context

Mittwoch, 13. Juli, 17:45–19:00

Bob Richards:
ISU Origins & Dreams

Montag, 18. Juli, 17:45–19:00

Buchvorstellung: John M. Longsdon:
John F. Kennedy & the Race to the Moon

Mittwoch, 27. Juli, 20:30–22:00

David Kendall:
International Space Agencies

Montag, 1. August, 20:30–22:00

Mazlan Othmann:
Space & The United Nations

Mittwoch, 10. August, 20:30–22:00

S-N Zhang:
Space Science Research in China

Mittwoch, 17. August, 20:30–22:00

J. Clark:
Soffen Memorial Lecture „Staying Alive“

„Duale“ Publikation aus Datenbank und Buch

Eine Datenbank der (historischen) Persönlichkeiten an der TU Graz sowie eine Jubiläumsschrift 2011 sind im Entstehen.

Wolfgang Wallner

Die Wirkung der TU Graz nach außen – in die Gesellschaft, zu den Absolventinnen und Absolventen, zu den interessierten jungen Menschen – beruht wesentlich auf den Persönlichkeiten, mit denen die TU Graz in Verbindung gebracht wird: mit ihren derzeitigen und ehemaligen Lehrenden, ihren aktuellen und früheren Forschenden, aber auch ihren Honoratioren, besonders erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen sowie prominenten Partnern. Dieses „Netzwerk der Persönlichkeiten“ kann seine volle Wirkung aber nur entfalten, wenn es auch in geordneter Weise sichtbar gemacht wird.

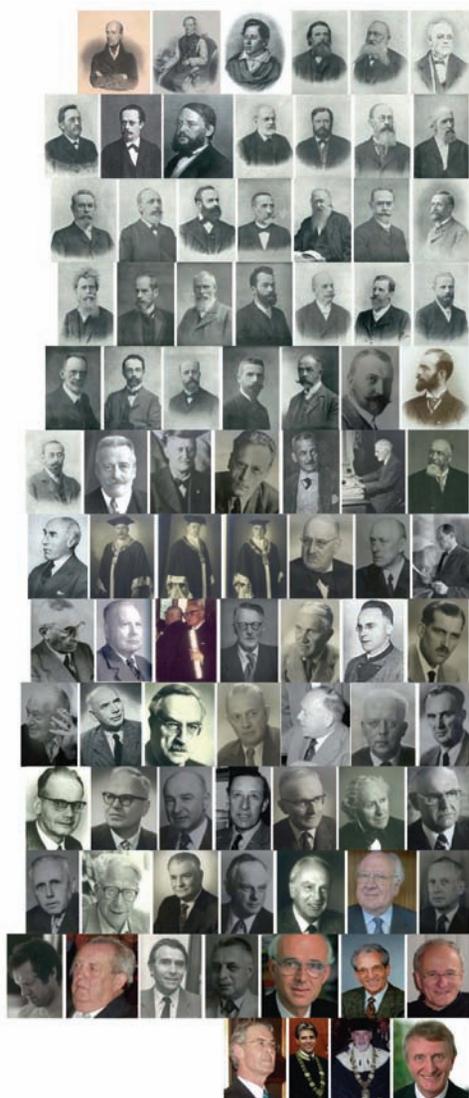
Zielsetzung der historischen Datenbank

Besondere Persönlichkeiten wurden an der TU Graz weit über ein Jahrhundert lang jährlich im Studienführer veröffentlicht und zusätzlich zu besonderen Anlässen in eigenen Publikationen zeitübergreifend aufgelistet. Mit dem Aufkommen des „elektronischen Zeitalters“ hat sich diese Tradition überholt – damit ist aber auch die längerfristige Übersicht über die Persönlichkeiten aus zurückliegenden Perioden verloren gegangen. Dasselbe gilt sinngemäß für frühere Institute und Fakultätsgliederungen.

Da der Ruf der Gegenwart vielfach auf den Personen und Strukturen der Vergangenheit beruht, ist es eine lohnende Aufgabe, die Vergangenheit ebenso mit leistungsfähigen elektronischen Mitteln sichtbar zu machen wie die Gegenwart.

Es soll daher in nächster Zeit eine möglichst vollständige Datenbank aller ehemaligen Lehrenden der TU Graz samt ihren Fächern, der Zeitdauer ihrer Tätigkeit, ihrer Instituts- und Fakultätszugehörigkeit sowie je nach Verfügbarkeit mit einem Foto, einem Lebenslauf sowie weiteren Informationen (z. B. über die von ihnen betreuten Abschlussarbeiten) entstehen. Da jemand „von außen“ nicht von vornherein

weiß, ob eine Person an der TU Graz jetzt noch tätig ist oder das nur früher war, hat es zusätzlich Sinn, in dieser konkreten Datenbank Vergangenheit und Gegenwart „in einem“ zu betrachten. Derzeit sind bereits alle früheren Institute und Fakultäten (samt Vorgängern und



Jubiläumsschrift 2011

Preis: **Subskription bis 31.8.2011:** 35 Euro für zahlende Mitglieder von alumniTUGraz 1887, 45 Euro für sonstige Personen.

Späterer Normalpreis: 70 Euro.

Verbindliche Bestellungen mit Angabe des Bestellers (Titel, Vorname, Nachname), der Anzahl, der Preiskategorie sowie der Liefer- und Rechnungsadresse

► squared@TUGraz.at

Nachfolgern sowie den mehrfach geänderten Institutsnummern) sowie alle früheren Rektoren und Dekane (die meisten mit Foto) verfügbar. Ebenso kann die Fakultäts- und Institutstruktur der TU Graz in jedem beliebigen Studienjahr seit ihrer Gründung eingesehen werden. Informieren Sie sich im Bereich „Persönlichkeiten der TU Graz“ unter:

► <http://squared.tugraz.at>

Weitere Informationen werden in den nächsten Monaten ergänzt. Sie werden je nach Rechtslage entweder im Internet frei zugänglich oder nur für Angehörige der TU Graz mit TUGraz.online-Account oder auch nur für bestimmte Personengruppen passwortgeschützt sichtbar sein. Der Schwerpunkt wird auf einer Sammlung und/oder Verlinkung von bereits publizierten Materialien liegen, nicht aber auf Akten oder Archivalien.

Jubiläumsschrift 2011

Da die TU Graz derzeit ein besonderes Jubiläum feiert, ergibt sich als weiterer Nutzen die Möglichkeit, aus den gesammelten Informationen in einer Art „Cross Media Publishing“ auch wesentliche Bestandteile einer Jubiläumsschrift zu gewinnen, an der derzeit gearbeitet wird.

Es wird sich dabei im Wesentlichen um eine Fortführung der Festschrift handeln, die zum 100-Jahr-Jubiläum 1911 erschienen ist. Das Buch wird in einer beschränkten Auflage voraussichtlich im Herbst 2011 erscheinen.

Langfristige Zielsetzung

Die Datenbank der (historischen) Persönlichkeiten der TU Graz soll in Zukunft ein kompaktes „jährliches Abbild“ derjenigen Informationsinhalte liefern, die in der Vergangenheit nur alle 50 Jahre in Jubiläumsschriften realisiert werden konnten, und das mit der zusätzlichen Informationstiefe, die die neuen digitalen Medien ermöglichen. ■

E-Mail from . . . Manila



Die vielen Seiten von Manila

Hallo TU Graz!

Nach einem Zwischenstopp in Shanghai (China) bei Fiat Power Train und einem weiteren Aufenthalt in Penang beim größten malaysischen Motorradhersteller bin ich mit vielen Aufgaben zur Projektplanung im Rucksack in Manila (Philippinen) angekommen.

Sofort wurde mir klar, dass hier die Uhren etwas langsamer laufen. Eine Fahrt durch die Stadt zur Universität kann von einer Stunde bis zu drei Stunden dauern. Planbar ist da gar nichts! Kein Wunder, leben hier in Manila doch 20,8 Millionen Menschen ohne ein Verkehrskonzept. Genau dort soll mein Vortrag an der Diliman University of Philippines ansetzen. Die gestellte Frage, wie kann man die vielen Kleinmotoren, die als Taxis (Tricycle) und Sammeltaxis (Jeepney) bewegt werden, auf ein niedriges Verbrauchs- und Emissionsniveau bringen, ohne das labile Finanzsystem der Betreiber-gesellschaften zu beeinträchtigen. Lokale Emissionen, die in unseren Breiten kaum mehr eine Rolle spielen, sind in Manila immer noch problematisch. Schon beim Anflug auf die Hauptstadt taucht man in eine gelbbraune Wolke ein. Polizisten, die an Kreuzungen den Verkehr regeln, müssen nach 20 Minuten ausgetauscht werden, da sie sonst von den CO-Emissionen ohnmächtig werden würden. Professor Karl Vergil hatte einen ganztägigen Workshop ausgeschrieben, der am Campus der Diliman Universität, im Zentrum für „Traffic and Environment“, stattfinden sollte. Ein ganzer Tag Vorträge und Diskussion ohne Pause? Wie sollte ich das aushalten? Nicht so schlimm! Denn: Der Workshop beginnt um 8 Uhr, die ersten Gäste kommen um 9 Uhr, vollständig versammelt sind wir um 9 Uhr 30. Dann wird einmal gebetet und die Universitätshymne gesungen (wie schon gesagt, planbar ist gar nichts). Das Auditorium setzt sich aus Politikern für Energiewesen, Verkehrswesen und Außenhandel zusammen. Weiters sind Professoren aus den verwandten Fachgebieten und einige Maschinenbaustudierende anwesend. Summa summarum ein 40-köpfiges Auditorium, welches wirklich Interesse an meinen Ausführungen zeigte, sind doch die Verkehrsprobleme im Land gravierend. In der Mittagspause wurde im Innenhof bei 38° C und 80 % Luftfeuchtigkeit unter Palmen ein Buffet angerichtet. Die anschließende Diskussion (diesmal bei 19° C im beißenden Luftstrom der Klimaanlage) zeigte die dringenden Bedürfnisse des Landes auf. Weitere Kooperationsmöglichkeiten zur Modernisierung und Effizienzsteigerung des innerstädtischen Verkehrskonzepts wurden im Detail erörtert. Ein Austausch von Professoren ist als eine Möglichkeit des Wissenstransfers diskutiert worden.

Nun aber zur anderen Seite der Philippinen. Am Wochenende ging es zur Insel Borakai, zu einer der wenigen touristisch erschlossenen und dennoch in weiten Bereichen naturbelassenen Palmeninseln der Philippinen. Schneeweiße Strände, gesäumt von Kokospalmen, belohnen für den Stress in der Metropole. Kokosnüsse werden direkt vom Baum geholt und die kühlende Milch getrunken. Dazu gibt es Hummer, der direkt am Strand von den Kindern aus dem Wasser geholt wird. Die gegensätzlichen Eindrücke der gesamten Reise werden mich noch lange beschäftigen.

Liebe Grüße
Roland Kirchberger
Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik



Am Strand von Borakai



Workshop an der Diliman Universität

Ein Tag mit: Michael Bader

Michael Bader ist mit Leib und Seele dem Maschinenbau verfallen, seine Augen leuchten, wenn er von „seinem“ Institut für Maschinenelemente und Entwicklungsmethodik spricht, das mit Laboren voll mit Zahnrädern, Wellen und Schrauben „Hardcore“-Maschinenbau bietet, und von seinem Forschungsschwerpunkt der Welle-Narbe-Verbindung, denn „da steckt mittlerweile schon recht viel Herzblut drin!“ Baders Anliegen ist es daher auch, dieses „Gespür“ für den Maschinenbau an die Studierenden weiterzugeben. Für all das ist enormer Arbeitseinsatz gefragt: Einen Acht-Stunden-Arbeitstag gibt es nicht wirklich, denn „ein Job ist fertig, wenn er erledigt ist, und ist nicht an Zeit gekoppelt“! So kommt es durchaus vor, dass sein Arbeitstag erst weit nach Mitternacht endet. Böse Zungen behaupten daher, es fehle nur noch das Bett oder eine Hängematte im Büro ;-)

Ines Hopfer



- 6:45 Uhr Der Wecker läutet im Hause Bader
- 7:00 Uhr Das frühstückliche Mahl besteht aus einer Tasse Kaffee mit Honigbrot und Marmelade. Danach geht's mit dem Fahrrad an den sechs Kilometer entfernten Arbeitsplatz
- 8:15 Uhr Am Campus Inffeld eingetroffen, werden zuerst die Mails gecheckt
- 9:00 Uhr Die Diplomarbeit wird mit dem Diplomanden Michal Kollar durchgegangen
- 10:00 Uhr Besprechung mit Mario Fallast, Gerald Steinbauer, Gunter Winkler und Mario Auer zum Thema Mechatronik Studios
- 12:00 Uhr Mittagessen mit Kolleginnen und Kollegen. Am Institut wird jeden Tag frisch gekocht, der „Küchenchef“ bzw. die „Küchenchefin“ wechseln täglich, gegessen und getrascht wird immer gemeinsam
- 13:00 Uhr Besprechung einer Konzeptstudie für die Firma Plasmaid mit dem Kollegen Raimund Reinisch
- 14:00 Uhr Termin mit Institutsleiter Gunter Jürgens
- 15:00 Uhr Im Labor bei Wolfgang Pucher und Christian Scartezini; Prüfstandsauftauben werden diskutiert
- 15:30 Uhr In den „Katakomben“ der Inffeldgasse 25 E: Beim Umbau eines weiteren Prüfstands tritt ein Problem auf. Mit Mechaniker Manfred Wilding wird gemeinsam eine Lösung gesucht
- 16:00 Uhr Gespräch mit Diplomand Ivan Andrašec
- 18:00 Uhr Retour am Prüfstand, Messungen für Baders Kernforschungsthema der Welle-Narbe-Verbindung werden vorgenommen. Denn: „Dieser Forschungsbereich hat so viel Potenzial, dass ich damit mein ganzes Forscherleben verbringen könnte!“
- 19:30 Uhr Wieder am Schreibtisch: An einem Abstract für eine Publikation muss noch gefeilt werden, die Projektplanung für ein neues Projekt muss bearbeitet und eine Lehrveranstaltung noch vorbereitet werden ...
- 23:00 Uhr Ab nach Hause ...



9:00 Uhr

12:00 Uhr



10:00 Uhr



14:00 Uhr



15:30 Uhr



13:00 Uhr



15:00 Uhr



16:00 Uhr



Gemeinsam zum Erfolg

Interdisziplinäres Arbeiten ist Michael Bader ein großes Anliegen. Querverbindungen schaffen und über den Tellerrand hinausschauen, daraus ergeben sich wertvolle Synergien, davon ist er überzeugt: „Man lernt so viel aus anderen Disziplinen“, so Bader, daher versucht er immer wieder, auch Personen aus anderen Instituten für gemeinsame Projekte zu gewinnen.

Lehre an der TU Graz

Die Entwicklung der Lehre ist ein Herzenthema. Bei betreuungsintensiven Lehrveranstaltungen hat sich die Anzahl der Studierenden verdreifacht, die Anzahl der Institutsangestellten ist allerdings gesunken. „Im Moment werden mit allen Beteiligten mögliche Lösungen diskutiert, damit die Belastung für die Lehrenden reduziert wird, dabei jedoch nicht die Qualität der Lehre sinkt.“

Sportlicher Forscher

Immer am Limit – nicht nur in seinem Job packt ihn der Leistungsgedanke, Bader betreibt auch im Sport Spitzenleistung: Der Forscher war steirischer Meister im Mountainbike-Downhill. Dieser 200-Prozent-Einsatz kann mitunter nicht ungefährlich sein: Neben einem Bandscheibenvorfall brach sich Bader bei einem Unfall mehrere Wirbelfortsätze.



DISSERTATIONEN AN DER TU GRAZ

1. November 2010 bis 30. April 2011 (soweit bekannt gegeben)

Fakultät für Architektur

- Stein, Isa:** Der Versuch einer authentischen Betrachtung des sozialen Wohnbaus an zwei Beispielen von Roland Rainer
Zegarac Leskovar, Vesna: Development of design approach for the optimal model of an energy-efficient timber house

Fakultät für Bauingenieurwissenschaften

- Nagler, Loris:** Simulation of Sound Transmission through Poroelastic Plate-like Structures
Nasekhian, Ali: Application of Non-probabilistic and Probabilistic Concepts in Finite Element Analysis of Tunnelling
Niedermayr, Andrea: Effects of magnesium, polyaspartic acid, carbonate accumulation rate and temperature on the crystallization, morphology, elemental incorporation and isotopic fractionation of calcium carbonate phases
Poetsch, Markus: The analysis of rotational and sliding modes of failure for slopes, foundations, and underground structures in blocky, hard rock
Radoncic, Nedim: Tunnel design and prediction of system behaviour in weak ground
Sindelar, Christine: Design of a Meandering Ramp
Wallner, Maria: Leistungsabweichungen bei Planerleistungen

Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften

- Bleching, Jörg:** Logistik-Controlling im Supplier Relationship Management – Theoretische Konzeption und Überprüfung der Anwendbarkeit in der betrieblichen Praxis
Fleischhacker, Jan: Prozessoptimierte Simulationstechnik für die Fahrwerksentwicklung von Nutzfahrzeugen
Henn, Mathias: Emissionsfaktoren für Straßentunnel – Ermittlung und Validierung
Jajcevic, Dalibor: CFD-Simulation of High Performance 2-Stroke Engines Applying Multidimensional Coupling Methodologies
Kelz, Gerald: Modulare Modellbildung und Simulation von hybriden Antriebssträngen
Keplinger, Alois: Ansatz zur Kostenplanung von Innovationsvorhaben unter Unsicherheitsaspekten
Kienberger, Thomas: Methanierung biogener Synthesegase mit Hinblick auf die direkte Umsetzung von höheren Kohlenwasserstoffen
Lang, Wolfgang: Erstellung von Simulationsmodellen für ausgewählte Problemstellungen bei der Entwicklung von hermetischen Kolbenkompressoren
Nebel, Manuel Michael: Entwicklung einer virtuellen Streckenbeschreibung einer Verbrennungskraftmaschine für Aufgaben der Applikation
Pflegler, Paul: Determinanten für einen erfolgreichen Geschäftsabschluss bei Ingenieurdienstleistungen – eine empirische Untersuchung im Bereich der Bauingenieurdienstleistungen
Ringhofer, Markus: R&D Cooperation – Propensity to Cooperate and to Succeed
Schaffer, Klaus Maria: Maßnahmen zur Verbesserung des Arbeitsprozesses und des Reibungsverhaltens von Pkw-Dieselmotoren

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

- Charoentong, Pornpimol:** Identification of MicroRNA Networks Associated with Tumor Progression in Colorectal Cancer
Duszka, Kalina: NUR77-dependent PPAR γ 2 deregulation in fasted white adipose tissue
Fernandez Prim, David: Advanced GNSS receiver architectural measures for improved performance in interference environments
Fischer, Maria: Exome analysis using next-generation sequencing data
Flohberger, Markus: Advanced Satellite Monitoring Using Blind Demodulation Techniques
Freiberger, Manuel: Nonlinear reconstruction schemes and experimental design for fluorescence diffuse optical tomography
Gaun, Alexander: Probabilistic Transmission System Redundancy Optimization
Gigl, Thomas: Low-Complexity Localization using Standard-Compliant UWB Signals
Imamovic, Denis: Umweltfreundliche Isoliergase für gasisolierte Leitungen zur Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung
Iqbal, Farhat: Investigations and Design Solutions of a High Repetition Rate Satellite Laser Ranging (SLR) System
Jaffer, Ghulam: Study of an Austrian Lightning Nano-Satellite (LiNSAT): Space and Ground Segments
Jaindl, Michael: Numerical Simulation of Weakly Coupled Multiphysical Problems in Electrical Engineering
Kravchenko, Roman: Development of Passive LTCC Components with Improved Characteristics for Microwave Front-End Applications
Mair, Andreas: Misfire detection for internal combustion aircraft engines
Mandl, Peter: Last Mile Access Technologien zur Netzwerkanbindung verschiedener Gebäude unter Berücksichtigung der technischen und rechtlichen Vorschriften
Marzuki, Marzuki: Tropospheric precipitation microstructure and its influence on electromagnetic wave propagation

Ortner, Markus:	Lösungsverfahren zur Berechnung magnetischer Energiewandler mittels nichtlinearer magnetischer Netzwerke
Reinbacher-Köstinger, Alice:	Fast and Accurate Identification of Hidden Conductive 3D Objects with Deterministic and Stochastic Methods
Saleem, Shahzad:	Adaptive Calibration of Frequency Response Mismatches in Time-Interleaved Analog-to-Digital Converters
Süßenbacher, Wilhelm:	Marktgestaltung unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Elektrizitätswirtschaft
Thonhauser, Michael:	A Runtime System for Model-based Software Components in Mobile Environments
Tuerk, Christian:	Numerische Berechnung elektromagnetischer Raumschirme im höherfrequenten Bereich

Fakultät für Technische Mathematik und Technische Physik

Blaickner, Matthias:	Monte Carlo Simulations of an ensemble of reference phantoms as a basis towards a more individual dose assessment in Nuclear Medicine
Gamillscheg, Ralf:	Occupation Number Space Partitioning by Basis Reordering and Multiscale Approaches for Strongly-Correlated Material Hamiltonians
Huss, Wilfried:	Internal aggregation models
Leitold, Georg:	Computation of neoclassical transport coefficients and generalized Spitzer function in toroidal fusion plasmas
Phan Xuan, Thanh:	Boundary Element Methods for Boundary Control Problems
Pippan, Peter:	Quantum Monte Carlo Simulations of Bosonic Systems
Rattenberger, Johannes:	Improved understanding of scattering processes and their meaning for quantitative image interpretation in advanced scanning electron microscopy
Reuter, Piet:	Probing Inside a Scanning Electron Microscope
Sava, Ecaterina:	Lamplighter Random Walks and Entropy-Sensitivity of Languages
Tchoualag, Laurent:	Combined Generalized Newton Approach with Boundary Element Methods for Contact Problems
Traußnig, Thomas:	Charge-induced property tuning of nanoscaled metals and metal oxides
Weinmann, Andreas:	Analysis of nonlinear geometric subdivision schemes on polyhedral meshes
Wiessner, Manfred:	Hochtemperatur-Phasenanalyse am Beispiel martensitischer Edelstähle
Windisch, Markus:	Boundary Element Tearing and Interconnecting Methods for Acoustic and Electromagnetic Scattering
Yussouf, Muhammad:	Boundary Element Methods for Stokes Dirichlet Control Problems

Fakultät für Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie

Boniello, Caterina:	Towards rational design of immobilized biocatalysts through consideration of mass transfer effects
Hasmann, Andrea:	Diagnostic system for detection of wound infection based on novel enzyme substrates
Kritzinger, Johannes:	Automated Serial Sectioning Applied to the Analysis of Coating Layer Structures and Fiber Cross Section Properties
Manavbasi, Yasemin:	NKCS derived peptides as novel cancer therapeutics
Mandl, Christoph:	Entwicklung, Test und Evaluierung einer Pelletvergasungstechnologie zur Wärmeerzeugung im kleinen Leistungsbereich
Neuhold, Susanna:	Electrochemical Generation of Compounds Bearing a Transition Metal – Group (XIV) Element Bond
Noblet, Pierre:	Silylated heptaphosphanes: syntheses and reactions
Onitsch, Christine:	Electron Paramagnetic Resonance and Photophysical Investigations on Multifunctional Organic Molecules
Siraj, Noureen:	Heterogeneous Electron Transfer Rates of Organic Redox Systems Measured in Ionic Liquids
Spanova, Miroslava:	Neutral Lipid Storage in Yeast
Tahir, Muhammad Suleman:	Application of Corona Discharge in Off-gas and Wastewater Treatment (Effect of Electrode Geometry on Performance)
Witek, Georg:	Scale-up of the Production of Monofunctional Polysiloxanes
Zahid, Muhammad:	Synthesis and photophysical characterization of new cyano-substituted aromatic compounds
Zeb, Alam:	Carotenoids and Triacylglycerols Interactions during Oxidation

Fakultät für Informatik

Ahsan, Syed Nadeem:	Using Machine Learning for Automatic Software Fault Prediction and Multi-label Classification of Software Change Requests 7
Brandl, Harald:	Testing of Hybrid Systems using Qualitative Models
Dold, Christian:	Retrospective and Prospective Motion Correction for Magnetic Resonance Imaging of the Head
Galler, Stefan Josef:	Automatic Object Type Test Input Data Generation for Java Programs based on Design by Contract Specification
Hutter, Michael:	Secure and Efficient Implementation of RFID Tags Supporting Cryptography
Kluckner, Stefan:	Semantic Interpretation of Digital Aerial Images Utilizing Redundancy, Appearance and 3D Information
Mendez, Erick:	On the Usage of Context for Augmented Reality Visualization
Mühl, Judith:	Techniques for Interdisciplinary Validation by Visualization in Physiological Modeling Liver Radiofrequency Ablation
Nica, Mihai:	On the Use of Constraints in Automated Program Debugging – from Foundations to Empirical Results
Sareika, Markus:	Urban Sketcher: Mixing Urban Realities using Mixed Reality Technology
Schall, Gerhard:	Mobile Augmented Reality for Human Scale Interaction with Geospatial Models
Schläffer, Martin:	Cryptanalysis of AES-Based Hash Functions
Storer, Markus:	Shape and Appearance Based Analysis of Facial Images for Assessing ICAO Compliance
Streit, Marc:	Guided Visual Analysis of Heterogeneous Data
Umgeher, Martin:	Automated Usability Evaluation in Agile Projects

WER, WAS, WO?

Preise, Auszeichnungen, Karriere

Dipl.-Ing. **Mathias NENNING**, Institut für Bauchmechanik, hat bei der ACAM 6 (6th Australasian Congress on Applied Mechanics) den „Postgraduate Student Best Paper Award“ erhalten.

Univ.-Prof. Dr.-Ing. **Annette MÜTZE** vom Institut für Elektrische Antriebstechnik und Maschinen wurde im April in den Vorstand und ins Präsidium des Österreichischen Verbands der Elektrotechnik (OVE) gewählt.

Dipl.-Ing. **Sabine STERNING**, Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen, wurde im Mai ein Google Anita Borg Memorial Stipendium in der Höhe von 7000 Euro zugesprochen.

Das **TERA Eco Racing Team** der TU Graz erreichte am Shell Eco-Marathon 2011 im Eurospeedway in Lausitz in der Kategorie „Elektrofahrzeuge Plug-in“ sowie in der Kategorie „CO₂-Award“ jeweils den ersten Platz.

Neuberufung

Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Harald UNTERWEGER** wurde mit 1. Juli 2011 zum Universitätsprofessor für Stahlbau am Institut für Stahlbau und Flächentragwerke berufen.

Habilitation

Dipl.-Ing. Dr.techn. **Johannes HATZL**, Lehrbefugnis für Angewandte Mathematik, 27.04.2011



Verleihung des Berufstitels „Regierungsrätin“
Amtsdirktorin **Anna Maria MOISI**

40-jähriges Dienstjubiläum

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Norbert LEITGEB**
Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Kurt PREIS**

35-jähriges Dienstjubiläum

Ao.Univ.-Prof.i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Rudolf EICHINGER**

25-jähriges Dienstjubiläum

Amtsrätin **Sonja HEYN**
Gertrud MAWID
Amtsrätin **Sabine REBERNEGG**

Versetzung in den Ruhestand

Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. **Rudolf EICHINGER** mit 30.04.2011

Todesfall

Richard SACCAGI, † 23. Mai 2011

TU GRAZ RÄTSEL

Aus dem Fundus der Mathematik-Institute ...

„Wie viele Studierende haben Sie in Ihren Lehrveranstaltungen?“, fragt ein Student seinen Professor. „Das Produkt der Anmeldezahlen meiner drei Lehrveranstaltungen ist 36“, so die Antwort. „Können Sie das genauer angeben?“, bittet der Student. „Selbst die Angabe der Summe würde Ihnen nicht weiterhelfen, aber ich muss jetzt weg, in meine größte Lehrveranstaltung!“, meint der Professor und eilt in den Hörsaal. „Danke!“ antwortet der Student. Wie viele Studierende hat der Professor in den einzelnen Lehrveranstaltungen?

Miträtseln lohnt sich!

Für die richtige Lösung werden unter allen Einsendungen (Einsendeschluss 5. September) ein TU Graz-USB-Stick, ein TU Graz-Häferl sowie ein TU Graz-Regenschirm verlost!
Einfach E-Mail an:
people@tugraz.at
Viel Glück!

Die Gewinner unseres letzten Rätsels:

- Anna Fulterer
- Martin Krammer
- David Lindenthaler

Die Lösung der Aufgabe lautete:
1–10 sagen die Wahrheit, 11–20 lügen.

Begründung:
Würde 20 die Wahrheit sagen, so würden alle lügen, also auch 20, Widerspruch. Daher lügt 20. Somit gibt es einen Lügner, das heißt, 1 sagt die Wahrheit.
Würde 19 die Wahrheit sagen, so würden, weil ja 1 als ehrliche Person bekannt ist, die Personen 2-20 lügen, so auch 19, Widerspruch. Daher lügt 19.
Somit sind 19 und 20 Lügner, d. h., 2 sagt die Wahrheit. Und dieses Argument wiederholt sich, bis 11 als Lügner und damit 10 als Ehrlicher erkannt ist. Oder mathematischer formuliert ($n=20$): Es sei bekannt, dass für ein $k \geq 0$ und $k \leq n/2$ die Personen 1 bis k die Wahrheit sagen und $n-k+1$ bis n lügen. Am Anfang für $k=0$ ist das eine leere Aussage und damit wahr. Die Aussage gelte jetzt für ein $k < n/2$. Wir betrachten jetzt die Person $n-k$, die sagt, dass mind. $n-k$ Personen lügen. Da 1 bis k schon als Ehrliche bekannt sind, hieße das, dass alle Personen $k+1$ bis n lügen müssen, also auch $n-k$, weil $n-k > k$. Widerspruch. Somit lügt $n-k = n - (k+1) + 1$. Somit sind die Personen $n-k$ bis n als Lügner bekannt, d. h., wir kennen $k+1$ Lügner. Somit sagt Person $k+1$ die Wahrheit.

Veranstaltungen

STYRIAN ACADEMY geht in die nächste Runde

Nachhaltige Energiesysteme sind das Thema der STYRIAN ACADEMY, der europäischen Aus- und Weiterbildungsplattform mit Sitz in der Steiermark. Nach dem erfolgreichen Auftakt im Vorjahr stehen heuer unter dem Titel „Efficient Energy Storage And Smart Grids“ Energiespeichersysteme der Zukunft auf der Agenda.

Von 4. bis 8. Juli treffen sich dazu Studierende in der „International Summer School“ und am 6. Juli Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung zu den „International Business Training Seminars“. Offen für alle Interessierten und kostenfrei zugänglich ist auch heuer wieder der „Garden Talk“ am 6. Juli 2011.

Wie speichern wir künftig Energie und welche Herausforderungen warten hier? „Das Besondere an der STYRIAN ACADEMY ist, dass sie sich diesem zukunftsweisenden Thema von verschiedenen Perspektiven nähert“, erklärt Initiatorin Brigitte Hasewend. Eingebettet ist das Programm in die Initiative „European Sustainable Energy Innovation Alliance“ (eseia), das an der TU Graz beheimatete europaweite Netzwerk für nachhaltige Energieinnovation. Veranstaltet wird die STYRIAN ACADEMY in Kooperation mit internationalen strategischen Partnern und dem Land Steiermark.

Garden Talk

Termin: 6. Juli 2011, 19:00 Uhr
Ort: TU Graz, Stremayrgasse 9
8010 Graz

Nähere Informationen:

- ▶ www.styrianacademy.eu
- ▶ www.eseia.eu/

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
Fr, 01. Juli 09:00 – 12:00	Sponsion der Fakultät für Technische Mathematik und Technische Physik	Studienservice und Prüfungsangelegenheiten	Aula, Rechbauerstr. 12/1.OG
Mi, 06. Juli 08:00 – 23:00	Internationaler Workshop „Garden Talk“	International Sustainability Partnerships (ISP)	HS H „Exper. Chemie“, Kopernikusg. 24/EG
Mi, 06. Juli 08:00 – 23:00	International Business Training Seminar	International Sustainability Partnerships (ISP)	SR Chemie II, Kopernikusg. 24/EG
Mo, 11. bis Di, 12. Juli 08:15 – 20:00	* WAKHAN Talschaft zwischen Pamir und Hindukusch – Roger Senarclens de Grancy (1938–2001) Internationales Gedächtnis-Symposium 2011, 50 Jahre Erkundungs- und Forschungsarbeiten an der Technischen Universität Graz	Institut für Fernerkundung und Photogrammetrie	HS BE01, Steyregg. 30/EG
Mo, 11. Juli bis Fr, 9. Sept. 09:00 – 18:00	* ISU – Space Studies Program 2011	Institut für Kommunikationsnetze und Satellitenkommunikation	Campus Inffeldgasse
Mo, 11. Juli 09:00 – 18:00	* Summer School „STYRIAN ACADEMY International Winter School: Efficient Energy Storage and Smart Grids“	Internationale und Strategische Partnerschaften	FS Haidegg, Ragnitzstraße 193, 8047 Graz
Mi, 13. Juli 07:00 – 19:00	* Seminar „STYRIAN ACADEMY International Business Training Seminar“	Internationale und Strategische Partnerschaften	Sitzungszimmer des Rektorates, Rechbauerstr. 12/1.OG
Mo, 18. bis Fr, 22. Juli 08:00 – 18:00	* Sommerschule für Mädchen „CoMaed“	Institut für Geometrie	EDV-Lernzentrum, Lehrsaal VIII, Kopernikusg. 24/4. OG
Do, 21. bis Sa, 23. Juli 08:00 – 19:00	* Symposium „7th In Vino Analytica Scientia 2011“	Institut für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie	HS P1, Petersg. 16/EG
Mo, 22. bis Mi, 31. Aug. 08:00 – 18:00	* Sommerschule für Mädchen „CoMaed“	Institut für Geometrie	EDV-Lernzentrum, Lehrsaal VIII, Kopernikusg. 24/4. OG
Di, 23. Aug. 15:00 – 19:00	Diplomarbeitpräsentationen	Institut für Fahrzeugtechnik	SR VSI, Inffeldg. 11/2. OG
Do, 01. bis Fr, 02. Sept. Mo, 05. bis Fr, 09. Sept. 08:00 – 18:00	* Sommerschule für Mädchen „CoMaed“	Institut für Geometrie	EDV-Lernzentrum, Lehrsaal VIII, Kopernikusg. 24/4. OG
So, 04. bis Do, 08. Sept. 07:00 – 20:00	* Tagung „Progress in Paper Physics Seminar“	Institut für Papier-, Zellstoff- und Fasertechnik	HS H „Exper. Chemie“, Kopernikusg. 24/EG
Mi, 07. Sept. 14:00 – 17:00	Informationsveranstaltung „Pre-Orientation for Exchange Students (für Sprachkursteilnehmer und -teilnehmerinnen)“	Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme	HS A, Kopernikusg. 24/1. OG
Fr, 09. bis Mi, 14. Sept. 07:00 – 20:00	* 40. Tagung „Moderne Schienenfahrzeuge“	Institut für Eisenbahnwesen und Verkehrswirtschaft	HS P1, Petersg. 16/EG

* Veranstaltungen mit Anmeldepflicht

Stand: 14. Juni 2011

► www.tugraz.at/veranstaltungen



Musikverein für Steiermark

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
Fr, 09. Sept. 11:00 – 13:00	* Akademische Feier „Verleihung der Honorarprofessur an ESA-Generaldirektor Prof. Jean-Jacques DORDAIN“	Büro des Rektorates	Aula, Rechbauerstr. 12/1.OG
Mi, 14. bis Sa, 17. Sept. 08:00 – 20:00	EVU Jahrestagung (14.–17.09.11)	Institut für Fahrzeugsicherheit	HS XII, Rechbauerstr. 12/EG HS V, Rechbauerstr. 12/1.OG HS VI, Rechbauerstr. 12/EG
Mo, 19. bis Do, 22. Sept. 07:00 – 19:00	* Symposium „UFRIM – Urban Flood Risk Management, Approaches to enhance resilience of communities“	Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft	HS II, Rechbauerstr. 12/1.KG HS I, Rechbauerstr. 12/1.KG
Mo, 26. bis Do, 29. Sept. 07:00 – 23:00	Tagung „Safety Update 2011“	Institut für Fahrzeugsicherheit	SR FS02058, Inffeldg. 11/2.OG HS FSI 2, Inffeldg. 11/EG EDV-Lernzentrum, Lehrsaal VI, Inffeldg. 11/EG SR VSI, Inffeldg.11/2.OG HS FSI 1, Inffeldg. 11/EG
Mo, 26. Sept. 10:00 – 15:00	Informationsveranstaltung „Pre-Orientation for Exchange Students (für Nichtsprachkursteilnehmer und -teilnehmerinnen)“	Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme	HS I, Rechbauerstr. 12/KG
Di, 27. Sept. 08:00 – 16:00	* Jubiläumsfeier „40 Jahre IHS und 55 Jahre VAH“	Institut für Hochspannungstechnik und Systemmanagement	HS i1 „Verbundhörsaal“, Inffeldg. 18/EG
Di, 27. Sept. 09:00 – 12:00	International Breakfast for Exchange Students	Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme	Aula, Rechbauerstr. 12/1.OG
Di, 27. Sept. 10:30 – 15:00	Informationsveranstaltung „Orientation for Exchange Students“	Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme	HS I, Rechbauerstr. 12/KG
Mi, 28. Sept. 10:00 – 23:45	* SafetyUpdate AV/Vif	VIF-Kompetenzzentrum – Das virtuelle Fahrzeug Forschungsgesellschaft mbH	Aula, Rechbauerstr. 12/1.OG
Do, 29. Sept. 07:00 – 19:00	Tagung „Außergewöhnliche Einwirkungen im Holzbau“	Institut für Holzbau und Holztechnologie	HS i12, Inffeldg. 16b/KG
Do, 29. Sept. 08:00 – 17:00	* Vortrag „VIF Cahrs“	VIF-Kompetenzzentrum – Das virtuelle Fahrzeug Forschungsgesellschaft mbH	HS Modul, Inffeldg. 21/A/EG
Do, 29. bis Fr, 30. Sept. 08:00 – 23:45	* International Congress for Pharmaceutical Engineering	Institut für Prozess- und Partikeltechnik; Research Center Pharmaceutical Engineering GmbH	SR Chemie II, Kopernikusg. 24/EG HS H „Exper. Chemie“, Kopernikusg. 24/EG HS A, Kopernikusg. 24/1.OG Klaus Fronius SR, Kopernikusg. 24/EG
Do, 29. Sept. 18:00 – 20:00	* Empfang anlässlich des Jubiläumsfestaktes 2011	Büro des Rektorates	Aula, Rechbauerstr. 12/1.OG HS V, Rechbauerstr. 12/1.OG
Fr, 30. Sept. 16:00 – 21:00	* Akademischer Festakt „Jubiläumsfestakt 200 Jahre TU Graz“	Büro des Rektorates	Grazer Congress, Sparkassenplatz 1, 8010 Graz

NEU! UNI:ABO

■ **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz erhalten an der Konzertkasse eine kostenlose UNI:ABO-Karte, mit der sie auf fünf beliebige Abonnementkonzerte eine Ermäßigung von 10 % auf den Vollpreis bekommen (gültig nur im Vorverkauf).**

■ **Studierende der TU Graz erhalten mit der UNI:ABO-Karte eine Ermäßigung von 50 % auf den Vollpreis!**

► www.musikverein-graz.at



© Robert Illermann

* Veranstaltungen mit Anmeldepflicht

Seitenblicke



© TU Graz/Frankl

Pionier der 3D-Modellierung

Im Mai verlieh die TU Graz dem exzellenten Wissenschaftler auf dem Gebiet der Photogrammetrie und Computer Vision, Wolfgang Förstner, den „Doktor der technischen Wissenschaften ehrenhalber“. Überreicht wurde

die Rolle von TU Rektor Hans Sünkel, die Laudatio auf den Jubilar hielt Franz Leberl vom Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen. Der „Doctor honoris causa“ wird nur an universitätsexterne Personen verliehen.

Nanoversity

Mit einem Ideenwettbewerb für einen kreativen Namen für das „Haus des Kindes“ richtete sich das Büro für Gleichstellung und Frauenförderung an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende der TU Graz. Aus 500 Einsendungen wurde „Nanoversity“ von der sechsköpfigen Jury einstimmig gewählt. Den Namensgebern, den TU Graz-Mitarbeitern Karima und Daniel Hein, wurde jetzt das Preisgeld von 500 Euro für ihre kreative Denkarbeit von Rektor Hans Sünkel und Vizerektor Harald Kainz übergeben.

Wie kam es zu dem kreativen Namen? Familie Hein klärt auf: „Nano, von griechisch nannos und lateinisch nanus, heißt „Zwerg“. Es steht nicht nur für etwas Kleines – die betreuten Kinder –, sondern ist ebenfalls eine Richtung der



© TU Graz/Tzivanopoulos

technischen Wissenschaften, die auch Nicht-technikerinnen und -technikern ein Begriff ist. Noch dazu steht die Nanotechnologie dafür, wie ganz kleine Teile ganz Großes bewirken können.“

Tag der offenen Tür



© TU Graz/Tzivanopoulos

Auch heuer war der Tag der offenen Tür an der TU Graz ein voller Erfolg: Rund 800 Schülerinnen und Schüler informierten sich am TU Graz-Campus über das umfangreiche universitäre Studienangebot. Die TU Graz bot mit Impulsreferaten, Schnuppertouren und Infoständen Beratung zu allen Studienrichtungen.

Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen

Auf außergewöhnliche Karrieren blicken jene Absolventinnen und Absolventen zurück, die im Juni an der TU Graz ihr „Goldenes Ingenieurdiplom“ verliehen bekommen haben – sie haben vor 50 Jahren ihr Studium abgeschlossen und waren in ihrer beruflichen Laufbahn besonders erfolgreich. Unter den Geehrten „glänzte“ heuer auch ein Diamant: Vor 70 Jahren schloss Kurt Milowiz sein Maschinenbau-Studium erfolgreich ab.



© TU Graz/Frankl